

**Wirtschaftsbericht und
Potenzialbetrachtung
für den
brandenburgischen Landkreis
Märkisch-Oderland (MOL)**



2006

[Impressum]

erschienen im Juni 2006

[erarbeitet von]

STIC Wirtschaftsfördergesellschaft
Märkisch-Oderland mbH
Garzauer Chaussee
15344 Strausberg

www.stic-wfgmol.de



[in Zusammenarbeit mit]

evalux – Analysieren. Bewerten. Dokumentieren.
Grüner Weg 1
15230 Frankfurt (Oder)

www.evalux.net



[Vorwort]

Im Landkreis Märkisch-Oderland spiegeln sich die besonderen Wirtschaftsstrukturen von Berlin- Brandenburg modellhaft wider. Gelegen zwischen der Hauptstadt Berlin und dem polnischen Wirtschaftsraum findet sich in dieser Region die für das Land Brandenburg charakteristische Zerteilung in einen wirtschaftlich stärker entwickelten berlinnahen Bereich und einen landwirtschaftlich dominierten berlinfernen Raum.

Der vorliegende Wirtschaftsreport für den Landkreis Märkisch-Oderland (MOL) enthält eine auf den Landkreis bezogene Zusammenfassung wichtiger Wirtschaftsindikatoren und deren Entwicklung in den letzten Jahren.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten zwei Jahre ist in Märkisch-Oderland nach mehreren Jahren der Stagnation tendenziell positiv, wenn auch auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Auch andere Indikatoren geben Grund zu Hoffnung: Die Zahl der Arbeitslosen sinkt und es wird wieder verstärkt investiert. Zudem sprechen die Preise für Immobilien, eine hohe Existenzgründungsquote und die Entwicklung des BIP für eine allmähliche wirtschaftliche Belebung.



Der Wirtschaftsreport wird durch eine Potenzialbetrachtung ergänzt, in der die aus unserer Sicht besonderen Möglichkeiten zur Entwicklung und Profilierung für den Landkreis MOL im Überblick abgeleitet werden. Besondere wirtschaftliche Impulse sind in den kommenden Jahren aus dem Bereich der Luftfahrtbranche zu erwarten. Aber auch die traditionell gut aufgestellten und wettbewerbsfähigen Bereiche der Baustoffindustrie, der Logistik und der Landwirtschaft werden auf absehbare Zeit wesentliche Träger der Wirtschaftskraft der Region sein.

Um aktuelle Zahlen und Entwicklungstendenzen zeitnah darstellen zu können, wird der Report regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Um die erhobenen Daten besser bewerten zu können, wurden diese mit denen anderer Brandenburger Landkreise, insbesondere der benachbarten Landkreise Oder-Spree und Barnim verglichen.

Der Wirtschaftsreport wird als Informationsquelle für Vertreter von Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Situation und für die weitere strategische Entwicklungsarbeit von Nutzen sein. Dem interessierten Bürger vermittelt er einen aktuellen Überblick zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises.

Für die Wirtschaftsfördergesellschaft des Landkreises Märkisch-Oderland ist dieser Report eine wesentliche Orientierung für die Schwerpunktsetzung unserer weiteren Arbeit.

Abschließend möchte ich mich bei der Firma evalux, die wesentlich bei der Erstellung des Wirtschaftsreportes mitgewirkt hat, für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Strausberg, im Juni 2006

Andreas Jonas
Geschäftsführer
STIC-Wirtschaftsfördergesellschaft
Märkisch-Oderland mbH

[Inhaltsverzeichnis]

Einleitung	1
Zusammenfassung der Haupttendenzen	3
A. Wirtschaftliche Entwicklung in Märkisch-Oderland	5
1. Wirtschaftswachstum allgemein	5
a. Bruttoinlandsprodukt	5
b. Bruttolöhne und Haushaltseinkommen	6
2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung	8
a. Arbeitslosigkeit	8
○ Langzeitarbeitslosigkeit	10
b. Struktur der Erwerbspersonen in Märkisch-Oderland	10
○ Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	11
○ Pendlersituation	12
3. Entwicklung der Wirtschaftsstruktur Märkisch-Oderlands	13
a. Unternehmen in Märkisch-Oderland	13
b. Investitionen	14
c. Preise für Bauland	14
d. Gewerbean- und -abmeldungen	16
e. Insolvenzen	17
f. Gründungsgeschehen	18
4. Entwicklung einzelner Branchen und Wirtschaftszweige	20
a. Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	21
b. Produzierendes Gewerbe	23
○ Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	23
○ Handwerk und Baugewerbe	24
c. Dienstleistungssektor	25
○ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	26
○ Öffentliche und private Dienstleistungen	26
○ Einzelhandel	27
○ Tourismus	28
B. Potenzialbetrachtung für Märkisch-Oderland	30
1. Die Potenziale des berlinnahen Raumes	30
a. Logistik	30
b. Luftfahrt	31
c. Baustoffe	32
d. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)	32
e. Wachstumsregion für das östliche Berliner Umland	33
2. Die Potenziale des berlinfernen Raumes	34
a. Tourismus	34
b. Landwirtschaft	35
○ Nahrungsmittelwirtschaft	36
○ Erneuerbare Energien	36
○ Nachwachsende Rohstoffe	37
3. Querschnittsbelange der Potenzialförderung in Märkisch-Oderland	38
a. Deutsch-Polnische Grenzlage	38
b. Forschung und Entwicklung (FuE)/ Innovation	38

Anhang: Die größten Arbeitgeber Märkisch-Oderlands nach Branchen**[Abbildungen]**

Abbildung 1	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Märkisch-Oderland und ausgewählten Landkreisen (1998-2003)	5
Abbildung 2	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Vergleich: Deutschland, Brandenburg, Märkisch-Oderland, Barnim, Oder-Spree, Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming (1998-2003)	6
Abbildung 3	Veränderung des Nettoeinkommens der Haushalte in Märkisch-Oderland (1998-2004)	7
Abbildung 4	Arbeitslosenquoten in Brandenburg im Vergleich (2000-2005)	8
Abbildung 5	Zahl der Arbeitslosen in Märkisch-Oderland im Jahr 2005 und Anfang 2006	9
Abbildung 6	Arbeitslosenquoten aller zivilen Erwerbspersonen in den Bezirken der BA-Geschäftsstellen des Landkreises sowie in Märkisch-Oderland insgesamt (2004, 2005 und Beginn 2006)	9
Abbildung 7	Langzeitarbeitslose anteilig an Arbeitslosen insgesamt (2000-2005)	10
Abbildung 8	Vergleich der Erwerbstätigen je 100 Einwohner (2000-2003)	11
Abbildung 9	Rückgang der Sozialversicherten in ausgewählten Landkreisen Brandenburgs (2001-2005)	11
Abbildung 10	Prozentuale Entwicklung der Ein- und Auspendler sowie das Pendlersaldo Märkisch-Oderlands (1998-2004)	12
Abbildung 11	Betriebe und Beschäftigte in Brandenburg (1999-2005)	13
Abbildung 12	GA-geförderte Investitionen in Märkisch-Oderland, Barnim und Oder-Spree (2000-2005)	14
Abbildung 13	Kaufwerte für Bauland in Brandenburg im Vergleich (1998-2005)	15
Abbildung 14	Verkaufte Baulandflächen in ausgewählten Landkreisen Brandenburgs im Vergleich (1998-2005)	15
Abbildung 15	Differenz von Gewerbean- und -abmeldungen in Märkisch-Oderland im Bereich des Primär- und Sekundärsektors (1998-2004)	16
Abbildung 16	Differenz von Gewerbean- und -abmeldungen in Märkisch-Oderland im Bereich der Dienstleistungen (1998-2004)	17
Abbildung 17	Insolvenzverfahren in Märkisch-Oderland (1998-2004)	17
Abbildung 18	Selbstständigkeitsquote in Brandenburg, den neuen Bundesländern und Deutschland im Vergleich (2000-2005)	18
Abbildung 19	Gründungen aus der Arbeitslosigkeit im Landkreis Märkisch-Oderland (2002-2004)	19

Abbildung 20	Prozentuale Verteilung der brandenburgischen Erwerbstätigen auf verschiedene Wirtschaftsbereiche (2000 und 2005)	20
Abbildung 21	Stärke einzelner Wirtschaftsbereiche in Märkisch-Oderland an Hand der Beschäftigten (1998-2003)	20
Abbildung 22	Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einzelnen Wirtschaftsbereichen (1999-2004)	21
Abbildung 23	Prozentuale Verteilung der Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung in einzelnen Landkreisen (31.12.2004)	22
Abbildung 24	Landwirtschaftliche Betriebe und Nutzfläche in Märkisch-Oderland (1997 bis 1999, 2001 und 2003)	22
Abbildung 25	Entwicklung der Betriebe und Beschäftigten im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe in Märkisch-Oderland (1998-2004)	23
Abbildung 26	Gesamt- und Auslandsumsatz der Betriebe Märkisch-Oderlands im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe (1998-2004)	24
Abbildung 27	Bruttowertschöpfung des Baugewerbes zu Herstellungspreisen in ausgewählten Landkreisen (1998-2003)	24
Abbildung 28	Eckdaten der baugewerblichen Betriebe in Märkisch-Oderland (1998-2004)	25
Abbildung 29	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Bereich der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (1998-2003)	26
Abbildung 30	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen (1998-2003)	27
Abbildung 31	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr (1998-2003)	27
Abbildung 32	Gästekünfte in Märkisch-Oderland (1998-2004)	28
Abbildung 33	Übernachtungen in Märkisch-Oderland (1998-2004)	29

[Einleitung]

Der vorliegende Bericht setzt sich ausführlich mit der wirtschaftlichen Lage Märkisch-Oderlands, mit der Wirtschaftsstruktur, den Charakteristika einzelner Branchen sowie dem wirtschaftlichen Potenzial des Landkreises auseinander. Der Bericht soll eine Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Situation ermöglichen (Teil A) und Potenziale und Chancen aufzeigen (Teil B).

In Abschnitt A wird die Entwicklung des Landkreises an Hand wichtiger und aussagekräftiger Indikatoren seit Ende der 1990er Jahre aufgezeigt und ins Verhältnis zur konjunkturellen Lage Brandenburgs und Deutschlands gesetzt. Nach einer kurzen Erläuterung zur Aussage des jeweiligen Indikators werden die Daten Märkisch-Oderlands grafisch dargestellt und beschrieben. Darüber hinaus sind in den Abbildungen neben Märkisch-Oderland meist die Nachbarlandkreise Barnim im Nordwesten und Oder-Spree im Süden aufgeführt. Um die Lage realistisch beurteilen zu können, ergänzen außerdem die Daten der wirtschaftlich besonders dynamischen Landkreise Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming sowie die Durchschnittswerte des gesamten Landes das Bild.

Teil A.4 betrachtet die einzelnen Branchen in Märkisch-Oderland, die in drei Sektoren unterteilt werden: den Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), den Sekundärsektor (produzierendes Gewerbe: Industrie und Handwerk) und den Tertiärsektor (Dienstleistungen samt Handel und Verkehr).

Insgesamt wurde Wert auf die Verwendung aktuellster Zahlen gelegt. Teilweise können jedoch nur Daten bis 2003 aufgeführt werden, da einige Zahlen der Jahre 2004 und 2005 noch nicht durch die statistischen Ämter veröffentlicht wurden.

Die Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung Märkisch-Oderlands dient als Grundlage für die Potenzialbetrachtung in Abschnitt B. Hier werden die wachstumsstarken Branchen, in denen die Potenziale des Landkreises liegen, sowie die zukünftigen Möglichkeiten der jeweiligen Wirtschaftszweige beleuchtet. Hierbei ist auf die strukturelle Zweiteilung Märkisch-Oderlands in einen berlinnahen und einen berlinfernen Raum hinzuweisen, auf die der Bericht immer wieder eingehen wird.

Berlinnaher Raum

Hierzu gehören das Amt Altlandsberg, Fredersdorf-Vogelsdorf, Amt Hoppegarten, Neuenhagen b. Berlin, Petershagen/Eggersdorf, Amt Rüdersdorf sowie Strausberg. Die Region im Südwesten des Landkreises grenzt direkt an Berlin und weist eine hohe industrielle Konzentration mit starken Verflechtungen sowie eine sehr gute Infrastruktur auf. Auf Grund vielfacher Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region und in Berlin sind die Arbeitslosenquoten vergleichsweise niedrig. Auch ist hier seit Ende der 1990er eine hohe Bevölkerungszunahme zu verzeichnen.¹

Berlinferner Raum

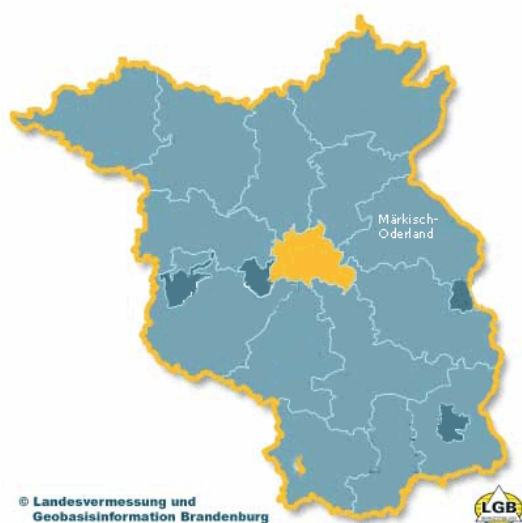
Seelow, Wriezen und die Ämter Bad Freienwalde-Insel, Barnim Oderbruch, Falkenberg-Höhe, Golzow, Lebus, Letschin, Märkische Schweiz, Müncheberg, Neuhardenberg und Seelow-Land zählen zum berlinfernen Raum. Dieser ist mit kleinen und Kleinstbetrieben eher ländlich-touristisch, durch hohe Arbeitslosenquoten und durch Abwanderung geprägt.²

Die Potenzialbetrachtung berücksichtigt diese geographische und strukturelle Teilung des Landkreises und identifiziert, entsprechend der jeweiligen Charakteristika, die Wachstumsfelder in beiden Regionen. Bereits bestehende Strukturen und Vernetzungen werden – unter Hinweisen auf Entwicklungsmöglichkeiten – aufgezeigt.

[Eckdaten des Landkreises]

Kreisstadt	Seelow	
Gesamtfläche	2.127,7 km ²	das sind 7,2 % der Gesamtfläche Brandenburgs (290 Millionen km ²)
Bevölkerung	192.131 Personen	das 7,5% der brandenburgischen Gesamtbevölkerung (31.12.2004)
Einwohner pro km²	90 Personen	durchschnittlich wohnen in Brandenburg 76 Einwohner pro km ²

Lage des Kreises in Brandenburg



Brandenburg unterteilt sich in vier kreisfreie Städte (dunkelblau) und 14 Landkreise (hellblau).

Der Landkreis Märkisch-Oderland ist umgeben von Barnim im Nordwesten, der Oder und der Republik Polen im Osten, Frankfurt (Oder) und Oder-Spree im Süden und dem Land Berlin im Westen (gelb).

Die Karte wurde erstellt durch die Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (<http://www.geobasis-bb.de/>), abrufbar auf den Internetseiten des Landes Brandenburg unter http://www.brandenburg.de/cms/detail.php?gsid=lbm1.c.234278.de&_siteid=20

Aus den Altkreisen Bad Freienwalde, Seelow und Strausberg entstand durch die Brandenburgische Gebietsreform 1993 der **Landkreis Märkisch-Oderland**.

Kreisstadt ist Seelow.

Die Karte ist abrufbar auf der Internetseite des Wirtschaftsnetz-BerlinBrandenburg (WN-B) (<http://www.wn-brandenburg.de/landkreis-maerkisch-oderland-in-brandenburg.html?PHPSESSID=1566dea91605ab0279a909d740cfc79>).



[Zusammenfassung der Haupttendenzen]

1. Wirtschaftswachstum allgemein

- Das **Bruttoinlandsprodukt** des Landkreises Märkisch-Oderland blieb in den Jahren 1998 bis 2003 relativ konstant. Das jährliche Wachstum lag unter dem brandenburgischen Durchschnitt.
- Die **Bruttolöhne und Haushaltseinkommen je Arbeitnehmer** stiegen in Märkisch-Oderland zwischen 1998 und 2003. Während für das produzierende Gewerbe stärkere Lohnzuwächse zu verzeichnen sind, erhielten die Arbeitnehmer in Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei seit 2002 zunehmend geringere Gehälter und Löhne.
- Etwas stärker als die Löhne und Gehälter ist im Zeitraum von 2000 bis 2003 der **Verbraucherpreisindex** in Brandenburg gestiegen (um 4,4 Prozentpunkte).

2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung

- Für 2005 meldete die Bundesagentur für Arbeit weniger Arbeitslose in Märkisch-Oderland als im Jahr 2004. Die **Arbeitslosenquote** aller zivilen Erwerbspersonen sank damit auf 18,3% (Brandenburg: 18,2%).
- Die **Arbeitslosenquoten für den berlinnahen Raum** um Strausberg (14,6%) waren im Jahr 2005 deutlich niedriger als die Prozentsätze in den Regionen Bad Freienwalde (25,6%) und Seelow (24,6%).
- Märkisch-Oderland wies 2004 ein **negatives Pendlersaldo** auf. Die meisten Auspendler gehen ihrer Betätigung in Berlin nach.

3. Entwicklung der Wirtschaftsstruktur Märkisch-Oderlands

- Das **Investitionsvolumen** stieg von 2003 bis 2005 von 9,5 auf 129 Millionen Euro an.
- Der **Preis für Bauland pro Quadratmeter** in Märkisch-Oderland stieg von 2004 auf 2005 um 38%. Die verkaufte Fläche blieb seit 2002 relativ konstant.
- In Märkisch-Oderland waren 2004 im Vergleich zum Vorjahr auf Grund der Hartz-Reformen **mehr Gewerbeanmeldungen**, besonders im Bereich der Dienstleistungen, zu verbuchen. Daher wurde für 2005 wiederum ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen konstatiert.
- Die **Zahl der eröffneten Insolvenzverfahren** blieb in Märkisch-Oderland zwischen 1998 und 2004 verhältnismäßig konstant. In der Summe der voraussichtlichen Forderungen gab es seit 2001 einen Rückgang.

4. Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige und Branchen

- Zu den bedeutenden **Wirtschaftszweigen des Landkreises** Märkisch-Oderland gehörten 2003 die öffentlichen und privaten Dienstleistungen, die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie das produzierende Gewerbe.
- In der **Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei** lag Märkisch-Oderland 2003 mit 6,1% aller Beschäftigten deutlich über dem brandenburgischen Durchschnitt von 4,1%. Zwei Drittel der Gesamtfläche Märkisch-Oderlands werden – besonders in den östlichen Regionen des Kreises – landwirtschaftlich bewirtschaftet.

- Im **Bau- und verarbeitenden Gewerbe** Märkisch-Oderlands gingen die Zahlen der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stark zurück, während die Zahl der Betriebe stieg.
- Das Jahr 2004 war durch steigende Gesamt- und Auslandsumsätze im Sekundärsektor des Landkreises gekennzeichnet. 2003 war Märkisch-Oderland mit anteilig 7,5% der viertstärkste Landkreis in der baugewerblichen Bruttowertschöpfung des Landes Brandenburg.
- Der **Tertiärsektor** (Dienstleistungen) ist auch in Märkisch-Oderland der Bereich mit dem größten Wachstumspotential. So stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleistungen Märkisch-Oderlands 2003 auf 2.067,6 Millionen Euro an.
- In den Bereichen der **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen** sowie der **öffentlichen und privaten Dienstleistungen** erreichte Märkisch-Oderland 2003 jeweils einen Anteil von 7% an der brandenburgischen Gesamtbruttowertschöpfung in diesen Branchen.
- **Tourismus:** In Märkisch-Oderland nächtigten 2004 4,1% Personen mehr als im Vorjahr. Damit erreicht der Landkreis – bei inländischen wie bei ausländischen Gästen – wieder Besucherzahlen wie um die Jahrtausendwende. Märkisch-Oderland lag in den **Gästepwachsen** 2004 somit über dem brandenburgischen Durchschnitt von 3,3%.
- Die Besucher Märkisch-Oderlands blieben im Jahr 2004 für 3,5 Tage im Landkreis und damit länger als im brandenburgischen Durchschnitt (2,78 Tage).

A. Wirtschaftliche Entwicklung in Märkisch-Oderland

1. Wirtschaftswachstum allgemein

Die konjunkturelle Lage in Deutschland und Brandenburg verbessert sich seit 2004 langsam: einiges deutet darauf hin, dass sich die einheimische Wirtschaft erholt hat und die ausländische Nachfrage wieder belebt ist. Allerdings hätte dieser positive Trend bisher, wie das Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg erklärt, keine Effekte für den Binnenmarkt, da auch der private Konsum der Haushalte und die Investitionstätigkeit in Brandenburg weiterhin schwach ausfielen.³

a. Bruttoinlandsprodukt

Wirtschaftliches Wachstum lässt sich auf der Makroebene, also im Gesamtbild, an der Steigerung des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) messen. Dieses umschreibt den Wert aller im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen und kann absolut oder pro Kopf angegeben werden.

Verglichen mit 2003 kann Brandenburg für das Jahr 2004 ein reales Wirtschaftswachstum von 0,9% aufweisen, also einer 0,9-prozentigen Wertsteigerung aller produzierten Güter auf 41,7 Milliarden Euro. Das Bundesland liegt damit – unterboten von Berlin mit 0,5% – unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 1,6%.⁴

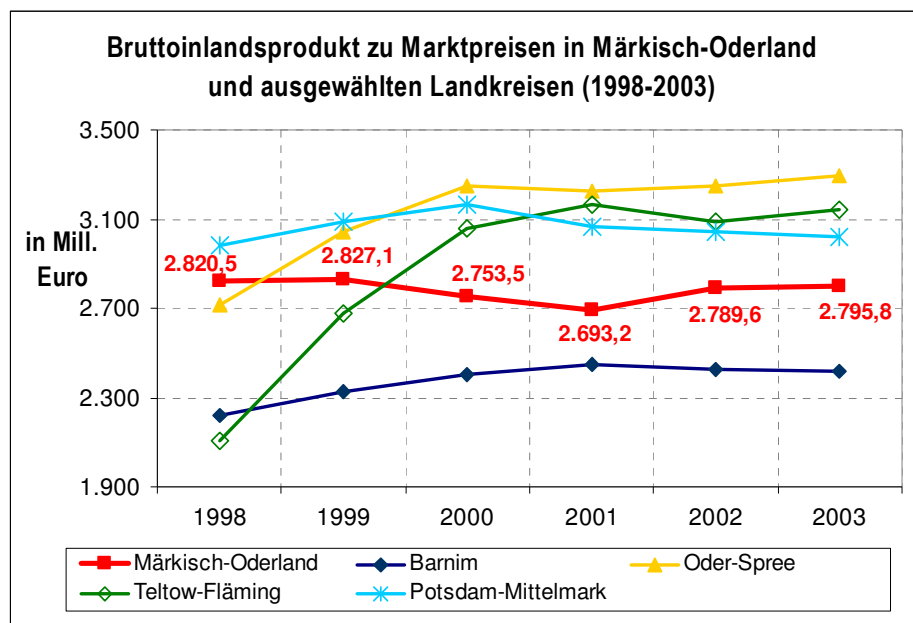


Abbildung 1 – Daten: LDS (5/2005): „Statistische Berichte: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg 1998-2003“ (P I 6- j / 03), S. 5. Die Zahlen für Brandenburg entstammen der Publikation des LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 21.

Das Bruttoinlandsprodukt Märkisch-Oderland wuchs von 2002 auf 2003 um 0,2% auf 2.795,8 Millionen Euro. Im Gegensatz zu den in der Abbildung aufgeführten Landkreisen sind die Jahre 2000 und 2001 für Märkisch-Oderland von einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes gekennzeichnet. Gemäß der gesamtdeutschen wirtschaftlichen Entwicklung verzeichnete Märkisch-Oderland – wie alle hier dargestellten Landkreise – ab 2001 ähnliche Wachstumsraten.

Die Betriebe und Unternehmen in Märkisch-Oderland erwirtschafteten im Jahr 2003 insgesamt 6,3% des gesamten Bruttoinlandsproduktes Brandenburgs (2.795,8 von 44.285,2 Millionen Euro). Gemeinsam mit Dahme-Spree lag Märkisch-Oderland damit an sechster Stelle der 14 Landkreise und vier kreisfreien Städte in ihrem Anteil am brandenburgischen Bruttoinlandsprodukt.

b. Bruttolöhne und Haushaltseinkommen

Löhne geben den Wert geleisteter Arbeit wieder, sind folglich ein Indikator für Produktivität einerseits und – als Brutto-Auszahlung an den Arbeitenden – für die zur Verfügung stehenden Ressourcen einzelner Konsumenten andererseits. Private Haushalte werden häufig als Verbrauchseinheiten mit dem Lohn als Budget gesehen. Ein hoher Konsum im Inland wie im Ausland trägt wiederum zu einer größeren Steigerung des Bruttoinlandsproduktes bei.

Der Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik ermittelte für 2004 einen Rückgang der brandenburgischen Bruttolöhne und -gehälter um 0,4 Prozent.⁵ Bis 2003 gestaltete sich die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Märkisch-Oderland (2000: 100% → 2003: 103,8%) ähnlich wie im benachbarten Kreis Barnim (103,3%) oder in Brandenburg insgesamt (103,9%). Das Wachstum der Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer in Teltow-Fläming überstieg 2003 mit 105,0% die bundesweiten Werte.

Überdurchschnittlich entwickelte sich der Bruttogehaltszuwachs für das produzierende Gewerbe Märkisch-Oderland. Die Gehälter und Löhne für die Arbeitnehmer in Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei des Landkreises hingegen stiegen verhältnismäßig gering und stagnierten in den Jahren 2002 und 2003.

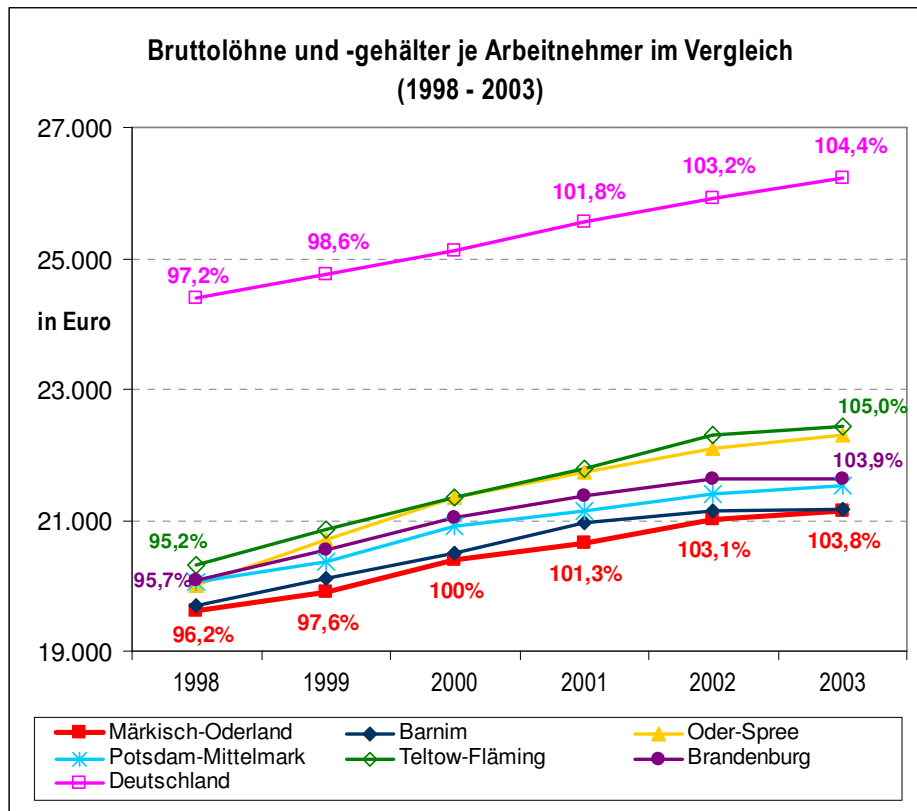


Abbildung 2 – Als Referenzwert der prozentualen Angaben (eigene Berechnungen) wurde das Jahr 2000 (= 100%) gewählt, um im Folgenden eine bessere Vergleichbarkeit mit der Preissteigerung zu ermöglichen. Daten: LDS (6/2005): „Statistische Berichte: Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter, Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg 1998 bis 2003“ (P I 8 – j / 03), S. 6. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (VGR d L, abrufbar unter http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Arbeitskreis_VGR/tab11.asp#tab05).

Wie die Prozentangaben in Abbildung 2 zeigen, stiegen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Brandenburg und den ausgewählten Landkreisen in ähnlichem Umfang wie in ganz Deutschland (2003: 104,4%). Die Differenz von gut 4.000 Euro pro Jahr zu den bundesdeutschen Durchschnittswerten zeugt allerdings nach wie vor von einem Angleichungsbedarf und unterschiedlich hohen Produktivitäten in Ost und West.⁶

Ähnlich den Löhnen und Gehältern ist zwischen 2000 und 2003 auch der Verbraucherpreisindex gestiegen, nämlich um 4,4 Prozentpunkte. Anhand des Indexes lassen sich Aussagen über die Kaufkraft der Konsumenten treffen: je höher die Preissteigerung (Inflation) bei gleich bleibenden Löhnen, desto geringer die Kaufkraft. Auch der Statistische Jahresbericht des Landes Brandenburg stellt für das Jahr 2004 einen erneuten Anstieg des Preisindex fest (6,4 Prozentpunkte im Vergleich zu 2000).⁷ Im Jahr 2005 hätten sich die Verbraucherpreise „auf relativ hohem Niveau stabilisiert“.⁸ In Märkisch-Oderland trifft dies besonders auf die Gesundheitspflege (Zuwachs um mehr als 20 Prozentpunkte von 2003 auf 2004), alkoholische Getränke und Tabakwaren (seit 2003) sowie im Bildungswesen (seit 2001 jährlicher Zuwachs um mindestens 8 Prozentpunkte) zu.⁹

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Nettohaushaltseinkommen in Märkisch-Oderland zwischen 1998 und 2004.

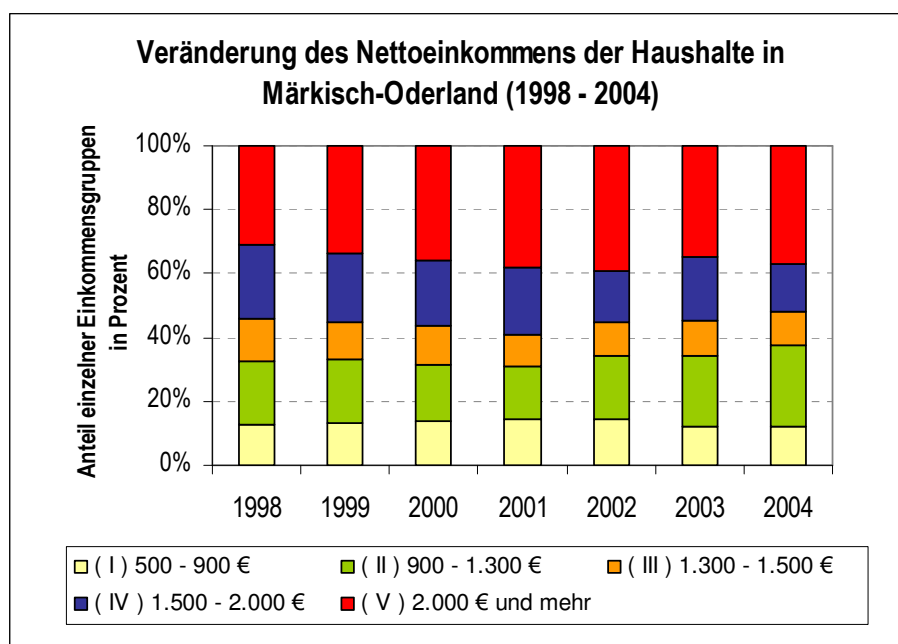


Abbildung 3 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland: Statistischer Jahresbericht 2005, Daten des jährlichen Mikrozensus.

Die Zahl der Höchstverdiener (Einkommensgruppe V) fiel im Jahr 2002 im Verhältnis zu den anderen Gruppen prozentual am stärksten aus. Die Zahl der Haushalte in dieser Einkommensgruppe stieg von 22.400 im Jahr 1998 auf 31.200 in 2004 stetig an. Die Zahl der Haushalte in der IV. Einkommensgruppe ging bis 2004 prozentual stark zurück, da die Zahl der Haushalte insgesamt, besonders im Bereich des Niedriglohnniveaus, zugenommen hat.

2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Das Landesministerium für Wirtschaft konstatiert bis Ende 2003 für Brandenburg erstmals seit 1999 eine Stabilisierung des Arbeitsmarktes, begründet durch die steigenden bundesdeutschen Exportraten und die Arbeitsmarktreformen.¹⁰

Die Arbeitslosenquote setzt die Zahl der Arbeitslosen prozentual zu allen *abhängigen zivilen Erwerbspersonen* ins Verhältnis, d.h. zu allen 15- bis 65-jährigen Erwerbstätigen wie sozialversicherungspflichtigen oder geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen. Werden bei der Berechnung neben diesen Personengruppen auch Selbstständige und mithelfende Familienangehörige berücksichtigt, so werden die Arbeitslosen in Prozent *aller zivilen Erwerbspersonen* angegeben.

a. Arbeitslosigkeit

Laut einer Pressemitteilung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) ist die Arbeitslosigkeit in Brandenburg nach wie vor hoch. Allerdings lag sie im Februar 2006 mit 18,7% aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen zwei bis drei Prozentpunkte unter der Quote des Vorjahresmonats.¹¹ Zu diesem Trend scheint auch das Bevölkerungswachstum im sog. engeren Verflechtungsraum des Landes Brandenburg, meist durch eine Wanderung von Berlin in die angrenzenden brandenburgischen Landkreise, beizutragen.¹²

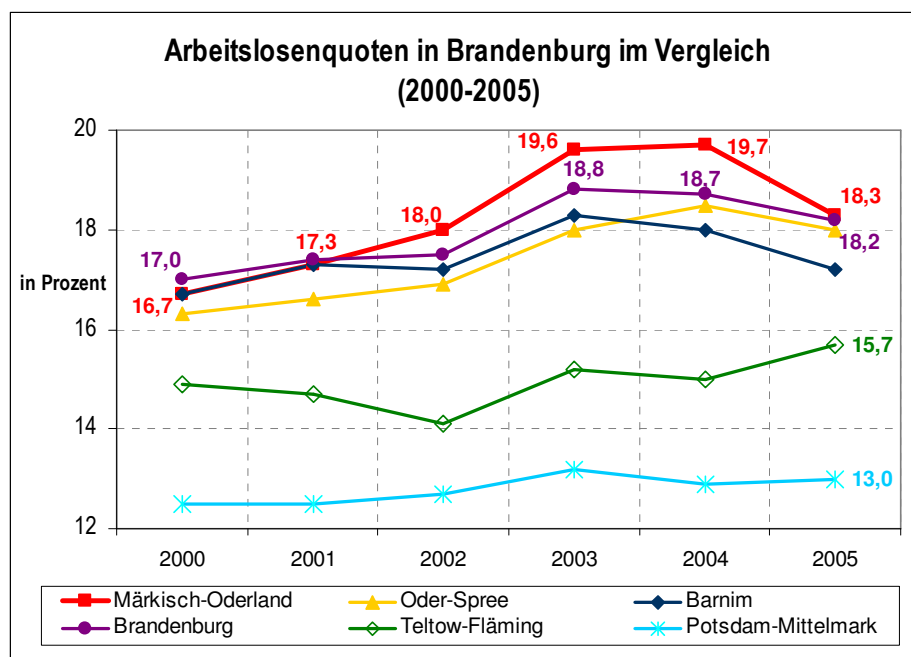


Abbildung 4 – Daten: Arbeitslosenquote berechnet auf Grundlage aller zivilen Erwerbspersonen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Arbeitslose nach Gemeinden und Kreisen (Jahresdurchschnitt)“, abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>.

Die Arbeitslosigkeit in Märkisch-Oderland lag zwischen 2002 und 2004 um einen halben bis zu einem Prozentpunkt über der Arbeitslosenquote Brandenburgs. Die Situation in den Nachbarlandkreisen Oder-Spree und Barnim verfolgte ähnliche Tendenzen, blieb aber in ihrer Ausprägung hinter Märkisch-Oderland zurück und unter dem brandenburgischen Durchschnitt. Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark liegen deutlich unter den Werten der ostbrandenburgischen Kreise sowie dem Landesdurchschnitt (Abbildung 4).

Im Jahr 2005 ging die Arbeitslosigkeit in Brandenburg sowie den ausgewählten Kreisen zurück. Die Bundesagentur für Arbeit meldete für Märkisch-Oderland insgesamt 18.519 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote (aller zivilen Erwerbspersonen) von 18,3%

entspricht.¹³ Ein Blick auf die Arbeitslosenzahlen des Landkreises für die vergangenen 16 Monate bestätigt diese Entwicklung:

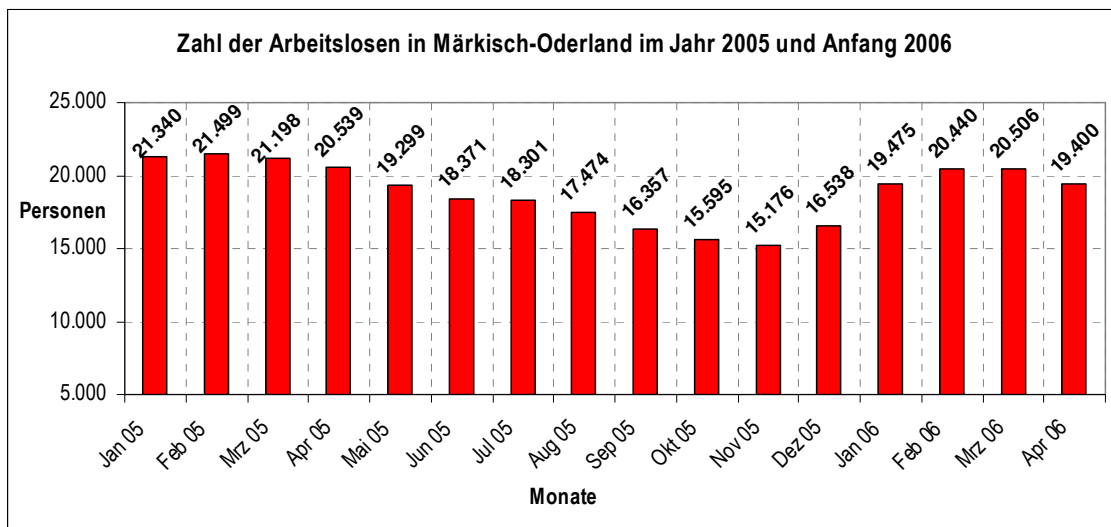


Abbildung 5 – Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Arbeitsmarkt in Zahlen“ (Kreisreporte Märkisch-Oderlands für die aufgeführten Monate), abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>.

Im Vergleich zu 2004 waren in den Sommer- und Herbstmonaten des Jahres 2005 etwa 1.500 bis 3.500 Personen weniger arbeitslos. Selbst in den beschäftigungsärmeren Monaten zu Beginn jedes Jahres fällt für das erste Quartal 2006 auf, dass die Arbeitslosenzahlen geringer sind als im Vorjahr. Der lang anhaltende Winter trug Anfang 2006 allerdings auch dazu bei, dass sich die Differenz zu den Vorjahreswerten von Januar bis April verringerte.

Auf Grund unterschiedlicher Distanzen zu Berlin sowie unterschiedlicher Besiedlungsdichten bestehen zusätzlich strukturelle Unterschiede zwischen den Kommunen Bad Freienwalde, Seelow und Strausberg.

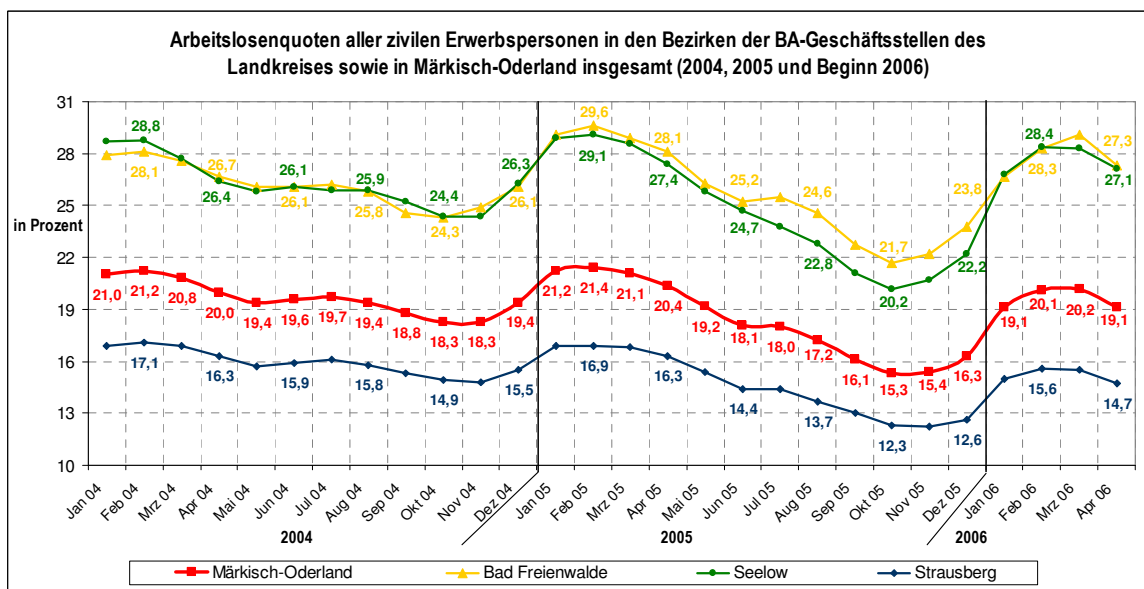


Abbildung 6 – Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>), Arbeitsmarktreporte der Jahre 2004, 2005 und 2006 des BA-Bezirk Frankfurt (Oder).

Die Arbeitslosenquoten lagen 2005 im Norden (BA-Geschäftsstelle Bad Freienwalde) und Südosten (BA-Geschäftsstelle Seelow) des Landkreises mit durchschnittlich 29% zu Beginn und 22 bis 23% gegen Ende des Jahres deutlich höher als in Strausberg (Anfang 2005: 16,9%; Ende 2005: 12,6%).

Die Betrachtung der Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen, also inklusive der Selbstständigen, lässt zudem Rückschlüsse auf die Wirkung der Hartz-IV-Reformen zu. Die rechtlichen Umstellungen ab dem 1.1.2005 brachten verhältnismäßig viele Neugründungen mit sich (siehe auch Abschnitt 3.d), welche zu dem Rückgang der Arbeitslosigkeit von 19,7% (2004) auf 18,3% (2005) in Märkisch-Oderland beitrugen.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Bundesagentur für Arbeit betrachtet diejenigen als Langzeitarbeitslose, die ein Jahr und länger bei den Arbeitsämtern arbeitslos gemeldet sind. In Zeiten einer schwierigen Arbeitsmarktsituation kann ein Rückgang der Langzeitarbeitslosen eine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt signalisieren.

Bundesweit, auch in Brandenburg und Märkisch-Oderland, ist für die vergangenen Jahre ein Anstieg der Langzeitarbeitslosenzahlen zu beobachten:

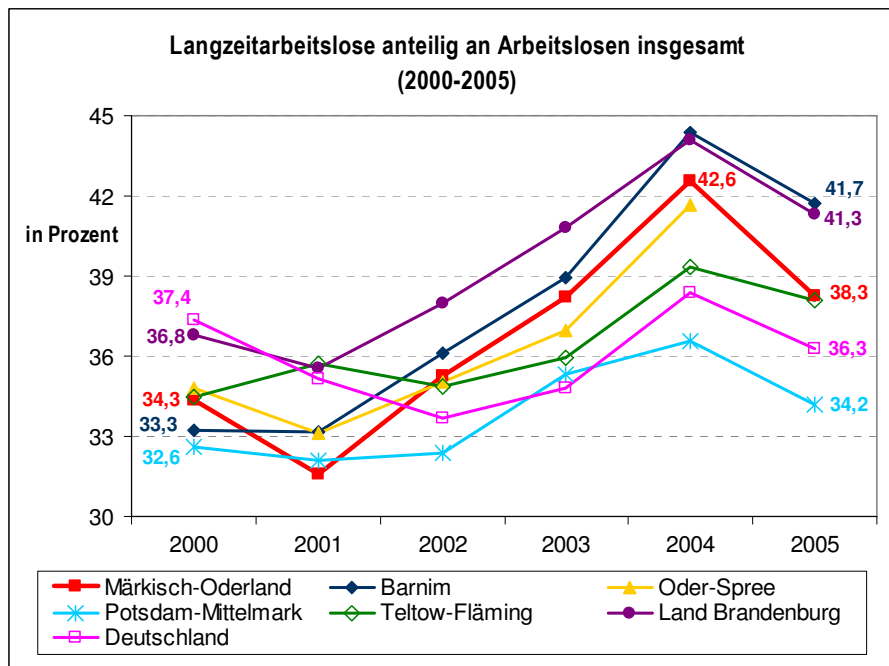


Abbildung 7 – Die Langzeitarbeitslosenzahl für den Landkreis Oder-Spree lag für 2005 nicht vor. Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit "Arbeitslose nach Gemeinden" (Jahresausgaben 2000-2005), abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>.

Im Jahr 2004 erreichte der prozentuale Anteil der Langzeitarbeitslosen am gesamten Arbeitslosenbestand in Deutschland (38,4%), Brandenburg (44,1%) und Märkisch-Oderland (42,6%) sowie den anderen brandenburgischen Landkreisen seinen Höchststand. Im Jahr 2005 gingen die prozentualen Anteile der Langzeitarbeitslosen wieder zurück – für ganz Deutschland mit 36,3% sogar unter den Wert von 2000 (37,4%). Insgesamt blieb Märkisch-Oderland in dem dargestellten Zeitraum hinter den brandenburgischen Werten und hinter der Langzeitarbeitslosenquote Barnims zurück, die im Jahr 2000 mit 33,3% noch einen Prozentpunkt unter der Märkisch-Oderlands (34,3%) lag.

b. Struktur der Erwerbspersonen in Märkisch-Oderland

Im Land Brandenburg waren 2005 laut Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik im Durchschnitt 1.004.400 Personen erwerbstätig. Die Zahl der Erwerbstätigen sank damit gegenüber 2004 wiederum um etwa ein Prozent und folgte dem bundesweiten Trend (hier: Rückgang um 0,3 Prozent) übermäßig stark. Der Rückgang der Erwerbstätigen je 100 Einwohner gestaltete sich für Märkisch-Oderland, Barnim und Potsdam Mittelmark ähnlich.

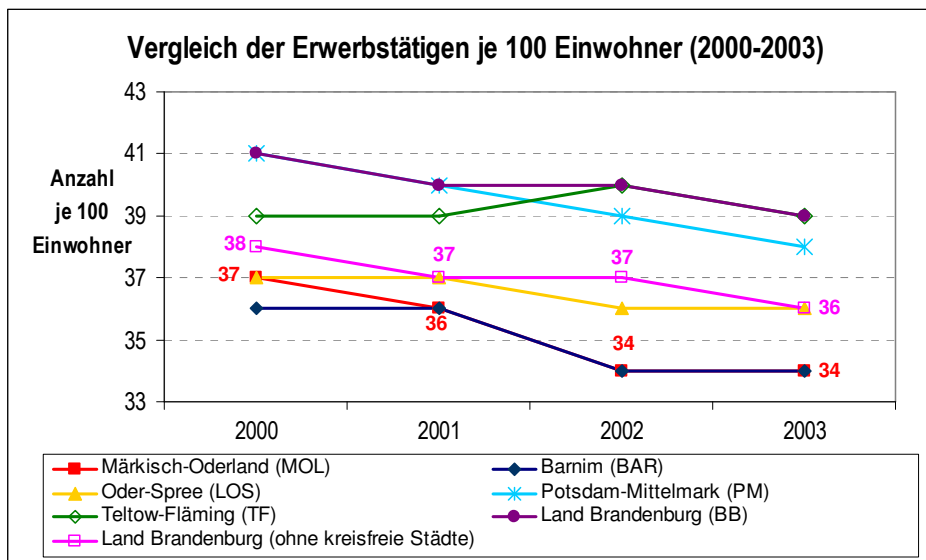


Abbildung 8 – Daten: MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“ (Tabelle 10, S. 51), die Zahlen für die Kategorie „Land Brandenburg (ohne kreisfreie Städte)“ beruhen auf eigenen Berechnungen.

Die Erwerbsquote aller 15- bis 65-Jährigen in Märkisch-Oderland, also die Zahl der erwerbsfähigen Personen, stieg allerdings bis 2002 leicht auf 81 Prozent an.¹⁴

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Ein Großteil der Arbeitnehmer steht in Beschäftigungsverhältnissen mit Sozialversicherungspflicht, d.h. ein Teil ihres Lohnes wird zur sozialen Absicherung gezahlt. Da den Arbeitgebern durch diese Form der Anstellung höhere Kosten entstehen als beispielsweise bei geringfügig Beschäftigten (keine Sozialabgaben), stellt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie ihr Verhältnis zur Zahl der Erwerbspersonen insgesamt einen weiteren Indikator für die Lage auf dem Arbeitsmarkt dar.

Deutschlandweit ging die Zahl der Sozialversicherungspflichtigen von bis 2004 auf 26,7 Millionen (69,5% aller Erwerbstätigen, 1999: 72,1%) zurück.¹⁵ Auch in Brandenburg (2004: 70,4% aller Erwerbstätigen, 1999: 77,9%) und Märkisch-Oderland (2003: 68% aller Erwerbstätigen, 1999: 73,2%) sind die Zahlen seit Jahren rückläufig.¹⁶

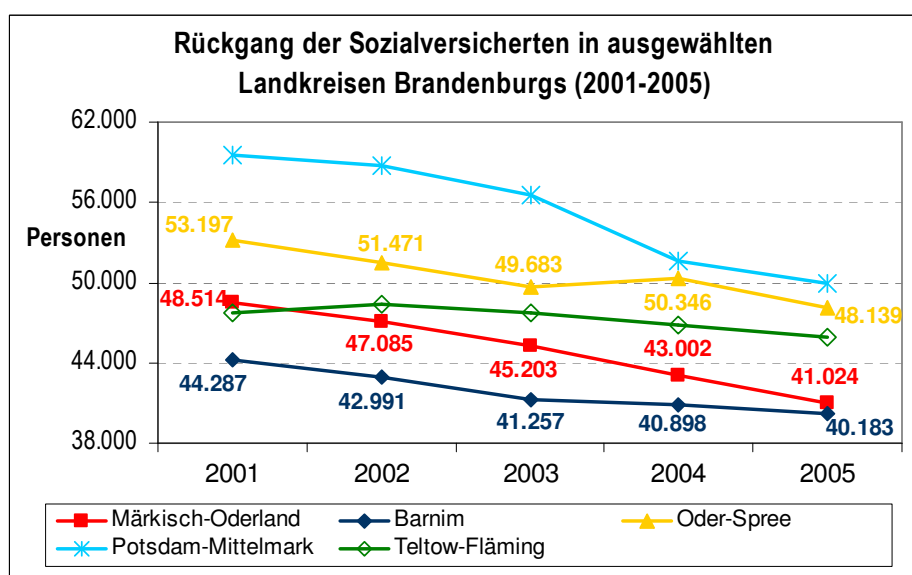


Abbildung 9 – Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Zahlenfibel“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB, Nürnberg), abrufbar unter http://doku.iab.de/zfibel/04_02_01.pdf; Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Kreisen“, abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/b.html>.

Im Jahr 2005 waren 41.024 Personen in Märkisch-Oderland sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Zahl ging in dem dargestellten Zeitraum um etwa 2.000 Sozialversicherte jährlich zurück (siehe Abbildung 9). Verhältnismäßig gering stellte sich der Rückgang in Teltow-Fläming dar.

Wie sich die abnehmende Zahl der Sozialversicherten für Märkisch-Oderland in einzelnen Wirtschaftsbereichen gestaltete, wird in Abschnitt 4 dargestellt.

Pendlersituation

Durch die strukturelle Zweiteilung des Landkreises in einen eher ländlich und einen eher industriell geprägten Raum sowie die Nähe zum Berliner Arbeitsmarkt spielen die Berufspendler eine wichtige Rolle. Wenn viele Personen ihrer Arbeit in einem anderen Kreis oder Bundesland nachgehen (Auspendler), kann sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt Märkisch-Oderlands entspannen. Allerdings wird die Lohnsteuer des erwirtschafteten Einkommens jedes Pendlers über den Arbeitgeber an das Finanzamt am Arbeitsort abgeführt – eine „Einnahme“, die einem Kreis bei vielen Auspendlern entgeht. Die Einkommenssteuer dieser Personen bleibt dem Landkreis jedoch erhalten.

Im Jahr 1998 waren 29% der Sozialversicherten Brandenburgs Einpendler (2004: 34%) und 39,9% Auspendler (2004: 43,6%). Alle Landkreise, aber keine der kreisfreien Städte in Brandenburg konstatierten für die vergangenen Jahre negative Pendlersaldi (Einpendler abzgl. Auspendler).

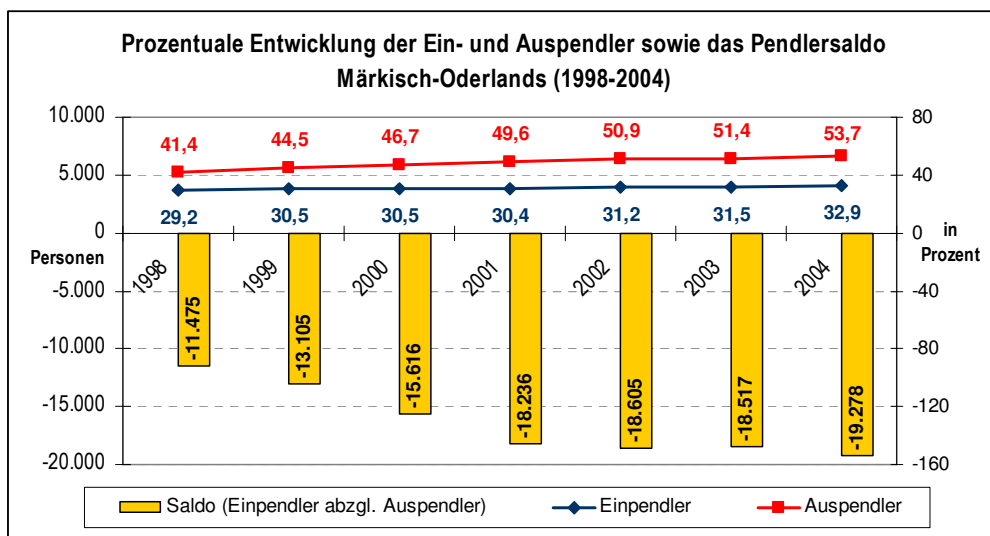


Abbildung 10 – Daten jeweils am 30. Juni jeden Jahres erhoben. LDS: Statistische Berichte "Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und deren Pendlerverhalten im Land Brandenburg" 1998-2004, S. 10.

Auch Märkisch-Oderland wies 2004 ein negatives Pendlersaldo von -11.278 Personen auf, d.h. den 33.430 sozialversicherten Auspendlern (Brandenburg insgesamt: 213.000 Personen) stand eine geringere Zahl von 14.152 Einpendlern gegenüber (Brandenburg: 91.000 Personen). Von den Auspendlern des Landkreises fuhren 18.853 Personen täglich zur Arbeitsaufnahme nach Berlin, während lediglich 6.634 Personen den entgegengesetzten Weg antraten.

Im Vergleich zu anderen brandenburgischen Landkreisen pendelten 2004 aus Potsdam-Mittelmark beispielsweise 59,3% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer über die Kreisgrenzen zu ihrem Arbeitsplatz (gegenüber 44,8% Einpendlern), aus dem Landkreis Oder-Spree nur 40,5% (25% Einpendler). Die niedrigste Pendlerbewegung in ganz Brandenburg wies 2004 der Landkreis Uckermark, ohne Grenze zu Berlin, auf: 10,8% der sozialversicherten Arbeitnehmer waren Einpendler und 23,4% Auspendler.

3. Entwicklung der Wirtschaftsstruktur Märkisch-Oderlands

Neben Wachstumsindikatoren der gesamtwirtschaftlichen Ebene, wie zum Beispiel Bruttoinlandsprodukt und Arbeitslosenquote, lassen sich auch auf Ebene der Unternehmen Aussagen über die wirtschaftliche Lage einer Region treffen. Der Fokus liegt hier auf den Unternehmen, deren Situation im Folgenden anhand von Neuansiedlungen, den Zahlen für Gewerbebeanmeldungen und Insolvenzen beschrieben wird. Insgesamt konstatiert das Land Brandenburg für 2005 „positive Entwicklungen in der Industrie und im Dienstleistungssektor, im Export sowie bei den Existenzgründungen und den Unternehmensansiedlungen“.¹⁷

a. Unternehmen in Märkisch-Oderland

Trotz eines Zuwachses an Unternehmensansiedlungen, den das brandenburgische Wirtschaftsministerium hervorhob (s.o.), sank nach Angaben der Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Anzahl der Betriebe im Land Brandenburg in den letzten Jahren kontinuierlich:

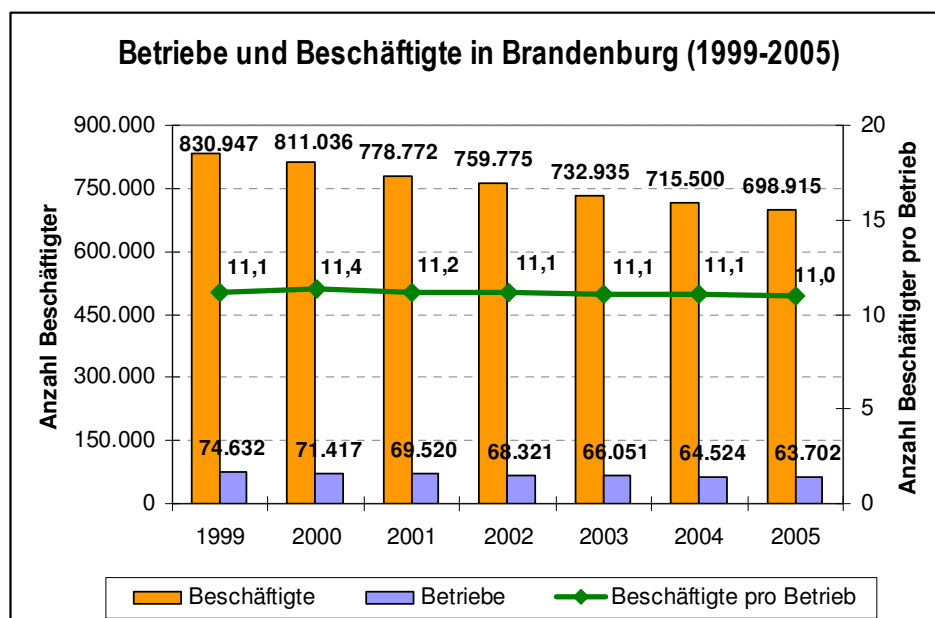


Abbildung 11 – Daten: jeweils am 30. Juni jeden Jahres, Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Zahl der Betriebe und ihrer Beschäftigten nach Größenklassen und Ländern“, abrufbar im Internet unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/b.html>.

Wie Abbildung 11 zeigt, bleibt die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten trotz des Rückganges an Betrieben fast unverändert, da in gleichem Maße – wie in Abschnitt 2 erläutert wurde – auch die Zahl der Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten sank.

Für Märkisch-Oderland sind exemplarisch die Dacapo Holzbau GmbH in Herzfelde mit rund 50 Beschäftigten sowie die Clinton Großhandels GmbH in Dahwitz-Hoppegarten mit 110 Angestellten als Unternehmen zu benennen, die sich in den letzten Jahren besonders dynamisch entwickelt haben.

Eine Übersicht über die größten Arbeitgeber des Landkreises – sortiert nach Branchen und Zahl der Beschäftigten – findet sich in der Tabelle im Anhang.

b. Investitionen

Die Höhe der über die Gemeinschaftsaufgabe (GA) geförderten gewerblichen Investitionen ist ein wesentlicher Indikator für die wirtschaftliche Dynamik einer Region, da hierbei Investitionen mit einem so genannten Primäreffekt erfasst werden. Dies bedeutet, dass mehr als 50% des Umsatzes in der Betriebsstätte regelmäßig überregional (außerhalb eines Radius von 50 km) erwirtschaftet werden.

Das über die GA geförderte Investitionsvolumen in Märkisch-Oderland lag in den Jahren 2000 bis 2004 zwischen 9,5 und 22,3 Millionen Euro und fast durchweg unter dem Niveau der Nachbarlandkreise BAR und LOS. Für das Jahr 2005 ist ein deutlicher Anstieg auf rund 129 Millionen Euro zu verzeichnen. Die Steigerung ist jedoch im Wesentlichen auf eine Einzelinvestition in Höhe von ca. 100 Millionen Euro zurückzuführen.

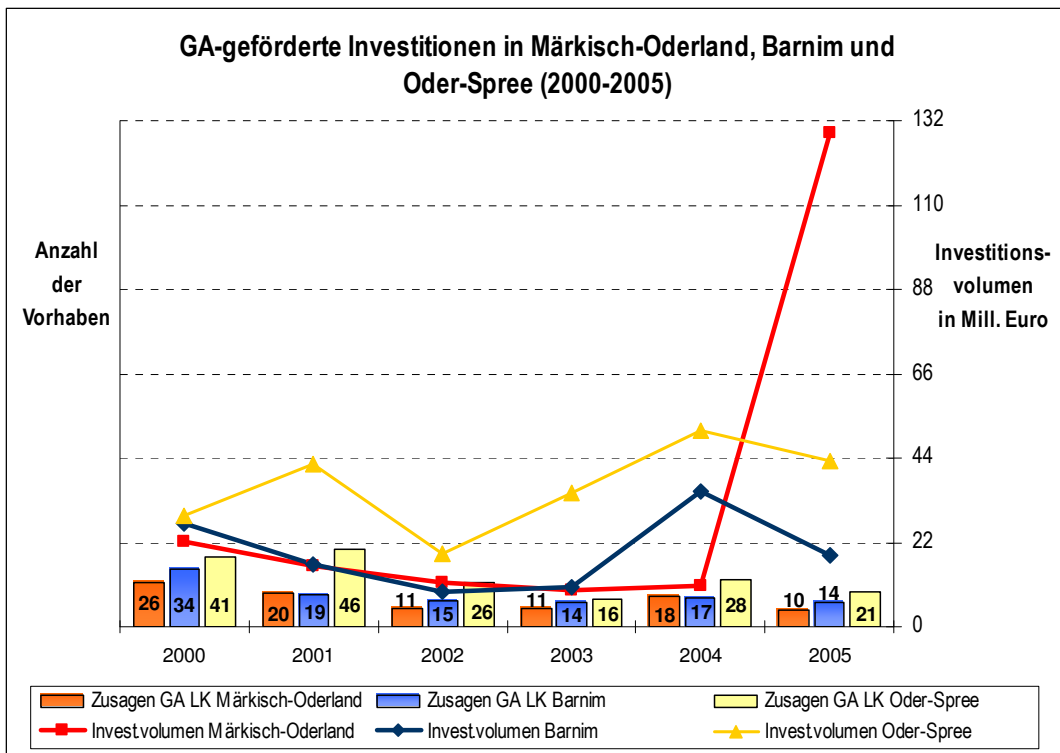


Abbildung 12 – Die Daten der Landkreise (Anzahl der Vorhaben, dargestellt als Säulen) sind in der Abbildung wie folgt geordnet: Märkisch-Oderland, Barnim und Landkreis Oder-Spree. Daten: Investitions- und Landesbank (ILB) 2006.

Tendenziell nimmt sowohl in Märkisch-Oderland als auch in den Nachbarlandkreisen Barnim und Oder-Spree die Anzahl der GA-geförderten Investitionsvorhaben seit 2000 ab. Nach den Tiefständen in den Jahren 2002 und 2003 zeichnet sich sowohl in Märkisch-Oderland, als auch in den benachbarten Landkreisen insgesamt wieder eine Zunahme der GA-relevanten Investitionen ab.

c. Preise für Bauland

Baulandpreise spielen bei der Entscheidung für oder gegen die Ansiedlung in einer Region eine wichtige Rolle, da sie ein indirektes Parameter des wirtschaftlichen Potenzials darstellen¹⁸: Hohe Baulandpreise signalisieren den kaufenden Unternehmen eine hohe regionale Wirtschaftskraft, während niedrige Preise von einem geringen Wachstumspotenzial zeugen.

Besonders hoch und weit über dem brandenburgischen Durchschnitt lagen die Kaufwerte in Potsdam-Mittelmark. Auch in Märkisch-Oderland waren die Baulandkaufwerte – mit Ausnahme der Jahre 2001, 2003 und 2004 – darüber. Insgesamt ist für den

Landkreis ein leichter Preisanstieg zu verzeichnen: Bezahlten Käufer 1998 noch 50,12 Euro pro Quadratmeter waren es 2005 52,60 Euro.

Ein deutlicher Einschnitt für die Baulandkaufwerte in allen ausgewählten Landkreisen stellte, wie die folgende Abbildung zeigt, das Jahr 2001 dar:

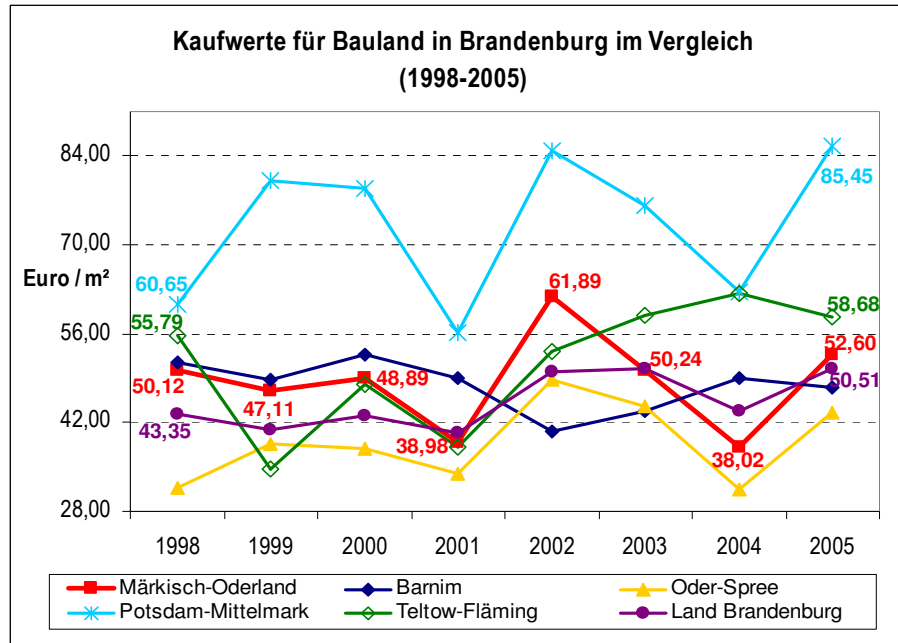


Abbildung 13 – Daten: LDS (5/2006): Statistische Berichte „Kaufwerte für Bauland im Land Brandenburg 2005“ (M I 6 – j/05), abrufbar unter http://www.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/MI6_j05_ebook.pdf.

In Märkisch-Oderland stieg der flächengewogene jährliche Durchschnittspreis im Jahr 2002 beispielsweise um etwa 50% auf 61,89 Euro, die Zahl der insgesamt verkauften Quadratmeter Bauland sank jedoch. Während sich 2005 die insgesamt verkaufte Fläche für Märkisch-Oderland nur geringfügig erhöhte, stieg der erzielte durchschnittliche Kaufwert auf 52,60 Euro/m² oder im Vergleich zu 2004 um 38% und lag damit über dem brandenburgischen Preis von 50,51 Euro/m².

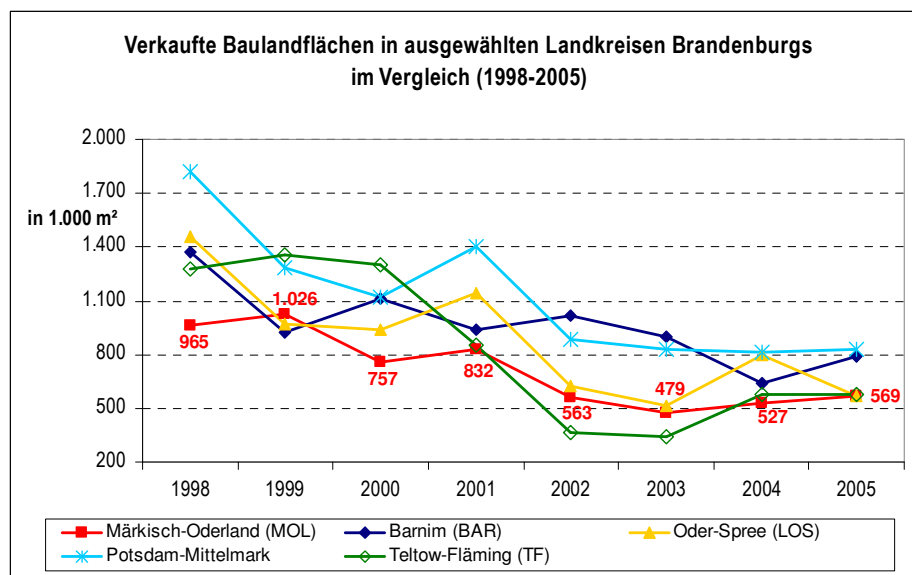


Abbildung 14 – berücksichtigt wurden Verkäufe ab einer Fläche von 100 Quadratmetern. Daten: LDS (5/2006): Statistische Berichte „Kaufwerte für Bauland im Land Brandenburg 2005“ (M I 6 – j/05), abrufbar unter http://www.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/MI6_j05_ebook.pdf.

Insgesamt sank die verkaufte Baulandfläche in Märkisch-Oderland sowie den umliegenden Landkreisen, Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming zwischen 1998 und

2005. Seit 2004 nimmt der Umfang der verkauften Fläche in Märkisch-Oderland wieder leicht zu.

d. Gewerbean- und -abmeldungen

Ein Parameter für die Unternehmensentwicklung einer Region sind die Gewerbean- und -abmeldungen. Die neu gegründeten Betriebe tragen wiederum zum Bruttoinlandsprodukt eines Kreises bei, haben einen Effekt für den Arbeitsmarkt und die Gewerbesteuern wiederum sind für die Gemeinden als Einnahmen zu verbuchen. Hinzuzufügen bleibt, dass freiberufliche Gründungen normalerweise nicht über die Gewerbeämter erfasst werden, da hier eine Anmeldung beim Finanzamt für die Aufnahme der Tätigkeit ausreicht.

Im Jahr 2004 wurden in Brandenburg 30.163 Gewerbeanmeldungen und 18.245 Abmeldungen registriert (Saldo: 11.918).¹⁹ Der Saldo verdoppelte sich im Vergleich zu 2003 auf Grund steigender Anmeldungen (+25,6%) und rückläufiger Abmeldungen. Besonders in den Bereichen Baugewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen waren wesentlich mehr An- als Abmeldungen zu verzeichnen.

In Märkisch-Oderland war 2004 ein Plus von 297 Gewerbeanmeldungen (+12,8%) im Vergleich zum Vorjahr zu verbuchen. Wie sich die Differenz von Ab- und Anmeldungen in den einzelnen Wirtschaftssektoren gestaltete, zeigen die folgenden Abbildungen.

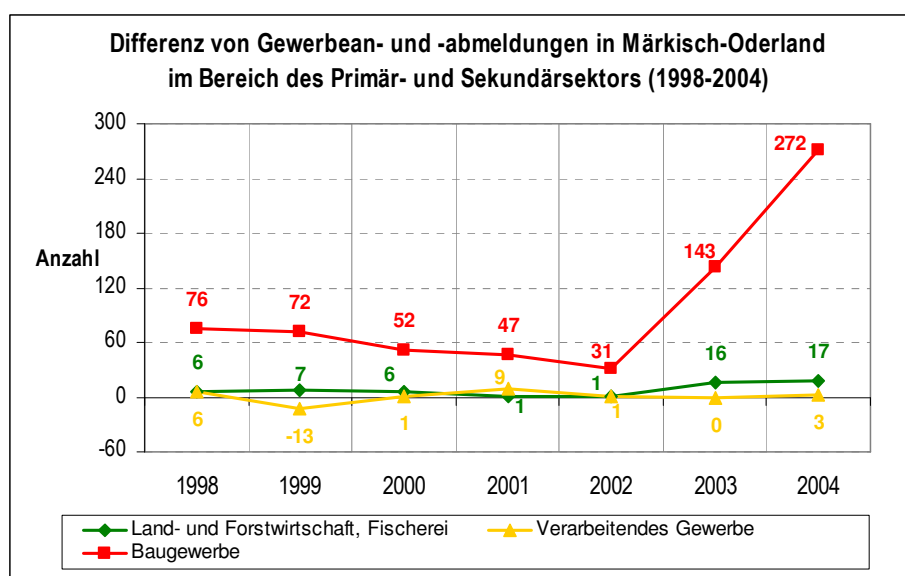


Abbildung 15 – Daten: eigene Berechnungen auf Grundlage der Werte im „Statistischen Jahresbericht 2005“ des Landkreises Märkisch-Oderland (2005), S. 111.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (Primärsektor), aber auch im verarbeitenden Gewerbe (Primärsektor) Märkisch-Oderland blieben die An- und Abmeldungen verhältnismäßig konstant. Für das Baugewerbe (produzierendes Gewerbe, Sekundärsektor) hingegen stieg der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen in den Jahren 2003 und 2004 stark an (siehe auch Abschnitt A.4.b).

Die deutlichsten Zuwächse sind insgesamt im tertiären Wirtschaftssektor, bei den Dienstleistungen, festzustellen. Die Gewerbeanmeldungen nahmen hier bis 2004 in allen ausgewählten Dienstleistungsbereichen zu, insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen, den öffentlichen und privaten Dienstleistungen sowie seit 2003 auch wieder im Handel:

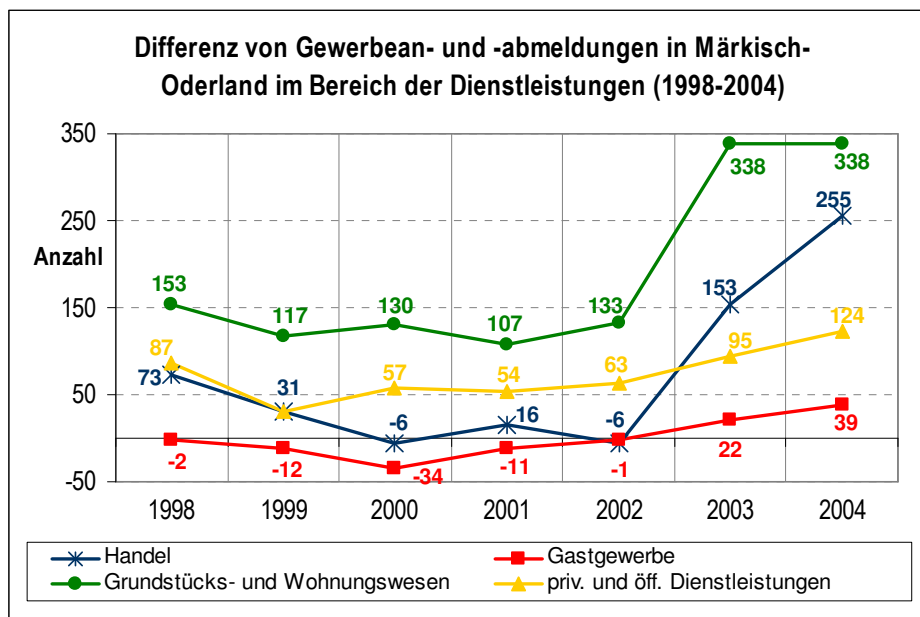


Abbildung 16 – Daten: eigene Berechnungen auf Grundlage der Werte im „Statistischen Jahresbericht 2005“ des Landkreises Märkisch-Oderland (2005), S. 111.

Allerdings war für 2005 insgesamt ein Rückgang der Gewerbeanmeldungen in Märkisch-Oderland zu verzeichnen: Waren es 2004 noch 2.439 Anmeldungen ging diese Zahl auf 2.199 neue Gewerbe zurück.²⁰ In diesem Kontext ist davon auszugehen, dass viele Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004 in Zusammenhang mit der Arbeitsmarktreform „Hartz IV“ standen.

e. Insolvenzen

Im Jahr 2004 wurden in ganz Brandenburg 4.185 – 2003 waren es nur 3.378 – Insolvenzverfahren angemeldet.²¹ Im vergangenen Jahr erklärten sich in Brandenburg insgesamt 389 Betriebe im Baugewerbe, 304 Firmen mit dem Angebot sonstiger Dienstleistungen, 249 Unternehmen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur sowie 109 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes als nicht länger zahlungsfähig.²² In Märkisch-Oderland blieb die Zahl der eröffneten Insolvenzverfahren zwischen 1998 und 2004 relativ konstant:

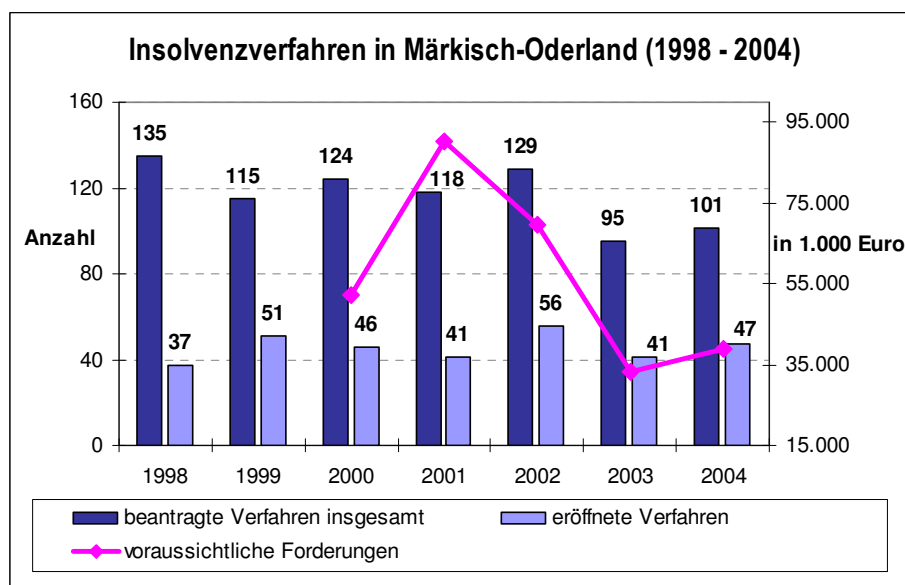


Abbildung 17 – Daten: die Werte der voraussichtlichen Forderungen in den Jahren 1998 und 1999 waren nicht zu ermitteln; Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht (2005: 140).

Ein leichter Rückgang ist hingegen bei den insolventen Unternehmen in Märkisch-Oderland festzustellen, bei denen die Höhe der Forderungen ein Insolvenzverfahren nicht rechtfertigen würde. Auch in der Summe der voraussichtlichen Forderung gab es seit 2001 einen deutlichen Rückgang.

f. Gründungsgeschehen

Laut dem brandenburgischen Ministerium für Wirtschaft erhöhte sich die Zahl der Gründungen und Selbstständigen – vor allem aus der Arbeitslosigkeit heraus – im Vergleich zu 2003 nochmals deutlich um 25,6% auf 30.163 Unternehmen.²³ Damit liegt die brandenburgische Selbstständigkeitsquote, der Quotient aus der Anzahl Selbstständiger und Erwerbstätiger, beispielsweise für 2004 für Brandenburg bei 11,4%, für Berlin sogar bei 13%.²⁴ Im gesamten dargestellten Zeitraum liegt Brandenburg mit etwa einem Prozentpunkt dauerhaft über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

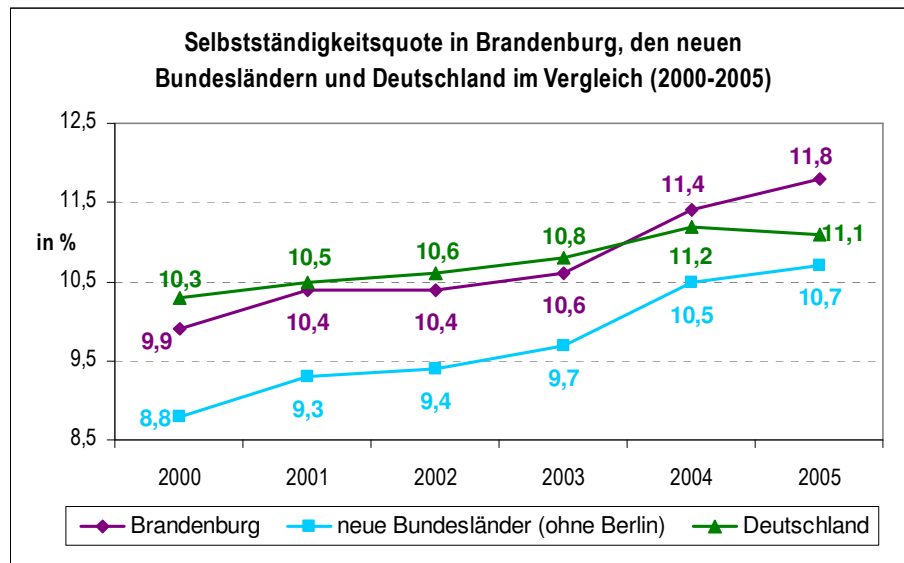


Abbildung 18 – Daten: Quotient aus Anzahl der Selbstständigen (und mithelfenden Familienangehörigen) und Anzahl der Erwerbstätigen, MfW, Referat 10; diese Werte werden für die Kreisebene nicht berechnet.

Die Lotsendienste sowie regionale Programme der Existenzgründerförderung für unterschiedliche Zielgruppen beeinflussen das Gründungsgeschehen in Brandenburg positiv. Vom 1.1.2001 bis zum 30.9.2005 wurden insgesamt 5.158 gründerwillige Personen betreut und 70% von ihnen (3.609 Personen) gründeten tatsächlich ein Unternehmen. Nach Berechnungen der Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA) liegen die brandenburgischen Männer unter den Neuunternehmern vorn: Seit 2001 gründeten im Rahmen der Lotsendienstförderung 74,7% der teilnehmenden Männer gegenüber 63,1% der gründerbereiten Frauen.

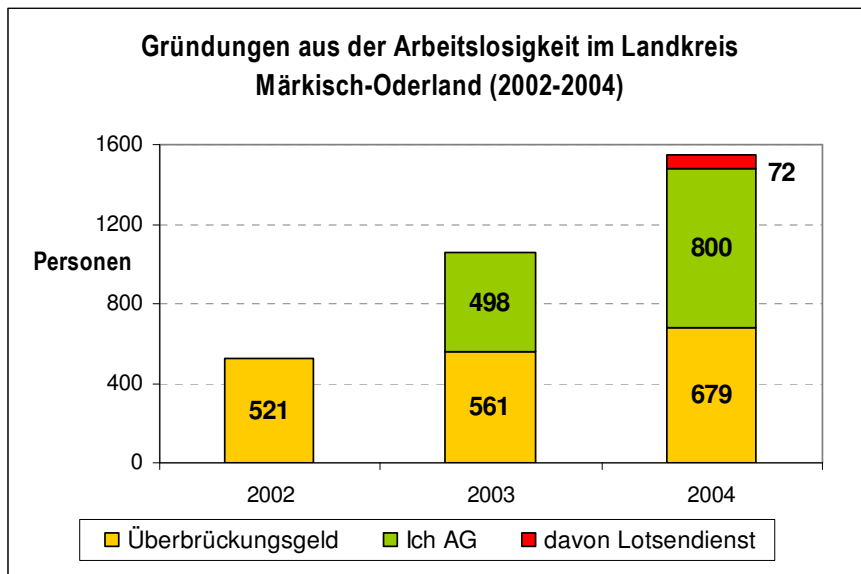


Abbildung 19 – Daten: Bundesagentur für Arbeit (2005).

Darüber hinaus macht die Betrachtung der Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus auch nochmal die Auswirkungen der Hartz-IV-Reform auf das Existenzgründungsgeschehen im Landkreis deutlich. Besonders die Zahl der Ich-AGs stieg von 2003 auf 2004 um 60% an.

4. Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige und Branchen

Wirtschaftszweige und Branchen werden in drei Sektoren unterteilt: Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), Sekundärsektor (produzierendes Gewerbe: Industrie und Handwerk) und Tertiärsektor (Dienstleistungen samt Handel und Verkehr). Der Tertiärsektor ist anteilig der größte Bereich und hat gleichzeitig das größte Wachstumspotential, während die anderen beiden Sektoren in unterschiedlichem Umfang schrumpfen.

In Bezug auf die personelle und wirtschaftliche Stärke der Wirtschaftssektoren in Brandenburg machen die Dienstleistungen 2005 mit insgesamt 74% (Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Finanzierung und Unternehmensdienstleister; öffentliche und private Dienstleister) den größten Sektor aus.

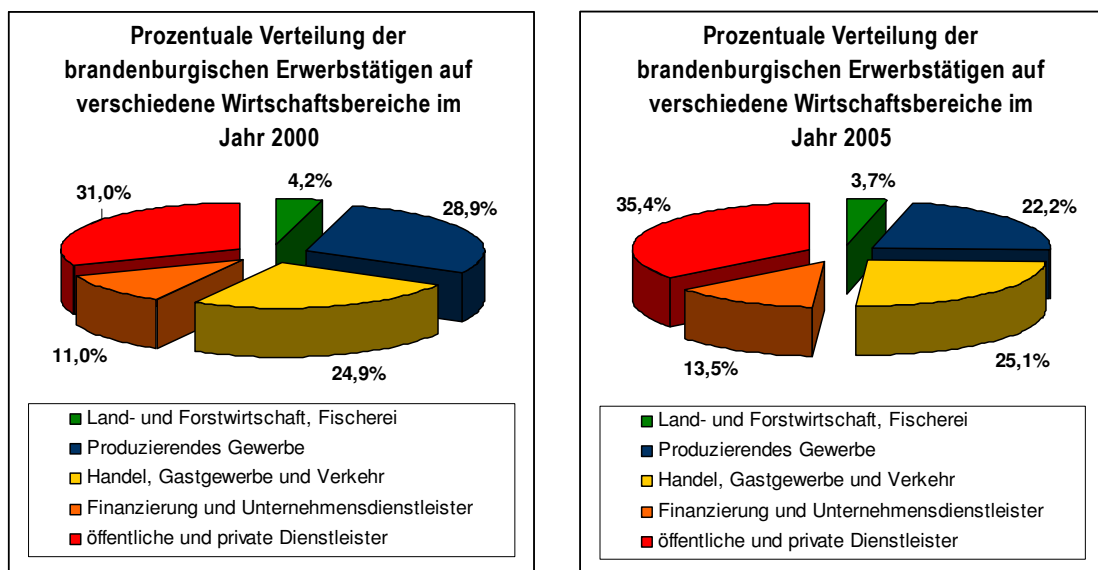


Abbildung 20 – eigene Berechnungen auf Grundlage der Daten des LDS, Statistische Berichte: „Erwerbstätige im Land Brandenburg, Kreisfreie Städte und Landkreise 2004“ (A VI 6 - j / 04).

Die öffentlichen und privaten Dienstleister fallen durch eine Ausweitung ihrer Beschäftigungszahlen um 4,4 Prozentpunkte auf. Im Bereich des produzierenden Gewerbes ist hingegen für 2005 im Vergleich zu 2000 ein deutlicher Rückgang von 28,9 auf 22,2% zu verzeichnen.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige des Landkreises waren im Jahr 2003 mit 32,5% die öffentlichen und privaten Dienstleister (Brandenburg 2003: 33,5 Prozent), die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 26,2% (Brandenburg 2003: 25,0 Prozent) sowie das produzierende Gewerbe mit 24,1% (Brandenburg 2003: 25,1 Prozent).

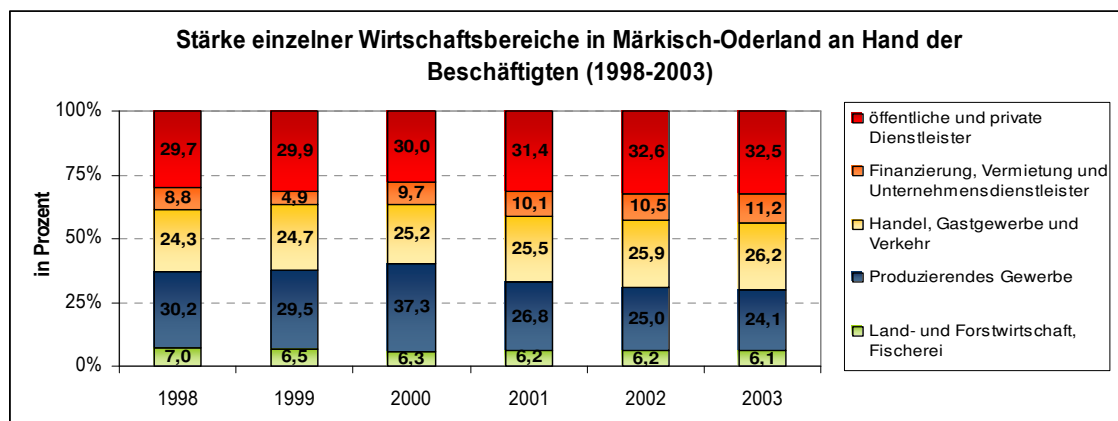


Abbildung 21 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht 2005: 88.

Der Primärsektor Märkisch-Oderlands liegt 2003 mit 6,1 Prozent aller Beschäftigten deutlich über dem brandenburgischen Prozentsatz von 4,1.

Brandenburgweit stellt das Wirtschaftsministerium des Landes²⁵ vor allem für das Bau- und das verarbeitende Gewerbe weiterhin rückläufige Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fest. Allerdings seien in den Branchen Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe Zuwächse zu verzeichnen. Dieser Trend lässt sich – zumindest was den Sekundärsektor angeht – auch auf Märkisch-Oderland übertragen.

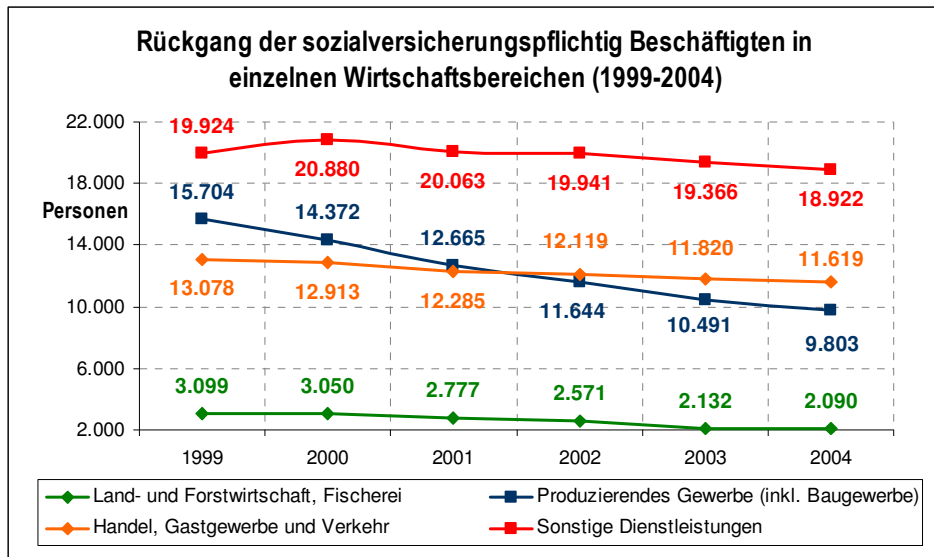


Abbildung 22 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht (2005: 89-90).

Zwischen 1999 bis 2004 hat sich die Zahl der Sozialversicherten im Bau- und im verarbeitenden Gewerbe um annähernd 6.000 Personen (etwa 30%) verringert. Auch im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei sind die Zahlen rückläufig. Verhältnismäßig konstante Zahlen sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter schreiben die Dienstleistungskategorien Handel, Gewerbe und Verkehr.

a. Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei

Während der Jahre 1999 bis 2003 wurden Waldflächen, Forste und die Bereiche für Holzungen in Märkisch-Oderland von 2.300 Hektar um gut 25 Prozent auf eine Fläche von 2.905 Hektar ausgeweitet.²⁶ Insgesamt wuchs die forstwirtschaftlich genutzte Fläche bis Ende 2004, wie die folgende Abbildung zeigt, auf 22,6% der Gesamtfläche des Landkreises (2.128 km²). Dies ist allerdings immer noch annähernd ein Drittel weniger als im gesamten Bundesland.

Zwei Drittel der Gesamtfläche Märkisch-Oderlands wurden 2004 – besonders in den östlichen Regionen des Kreises – landwirtschaftlich genutzt. Damit lag der Kreis hinter Prignitz an zweiter Stelle im Land und deutlich über dem brandenburgischen Durchschnitt.²⁷

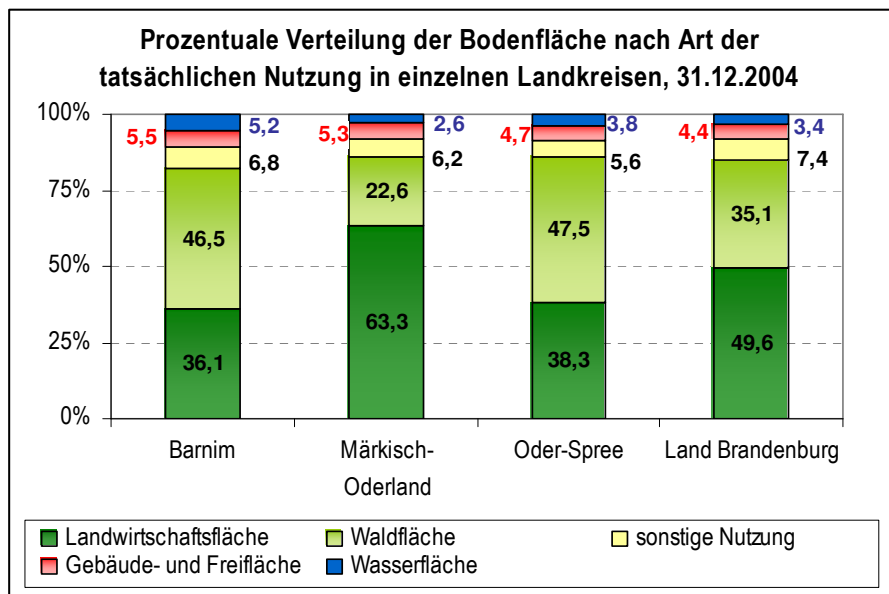


Abbildung 23 – Daten: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik, Land Brandenburg.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche Märkisch-Oderland wird, wie aus Abbildung 24 hervorgeht, von immer weniger Betrieben bewirtschaftet. Im Vergleich zu 1998 arbeiteten 2003 etwa 80 landwirtschaftliche Unternehmen weniger auf einer annähernd gleich großen Fläche:

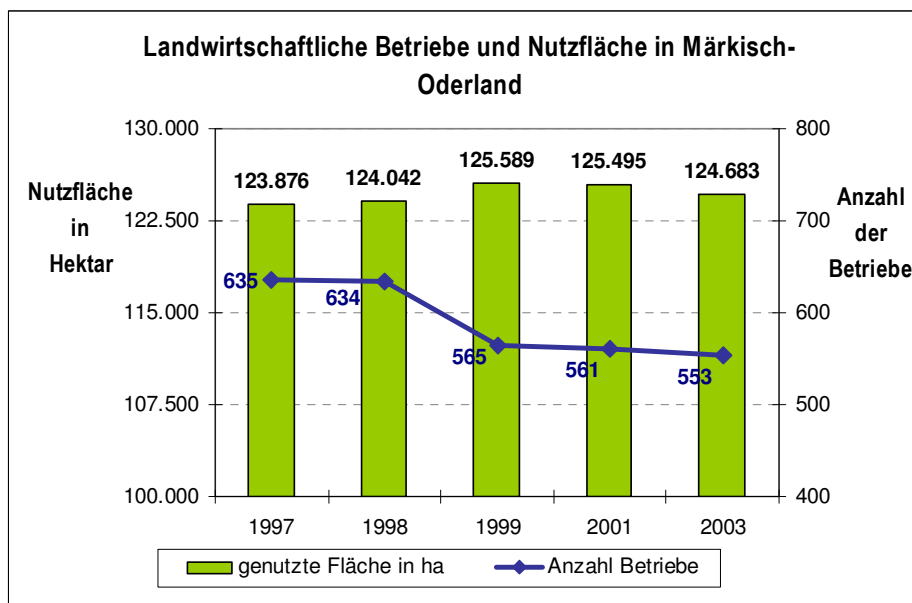


Abbildung 24 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht (2005: 99 und 104).

Im Jahr 2003 erzeugte Märkisch-Oderland auf dieser Fläche nach den Landkreisen Uckermark (11,8%) und Potsdam-Mittelmark (10,6%) gut ein Zehntel der land- und forstwirtschaftlichen Produkte Brandenburgs.²⁸

b. Produzierendes Gewerbe

Im Sekundärsektor waren 2003 brandenburgweit noch 25,1%, in Märkisch-Oderland noch 24,1% der Arbeitnehmer beschäftigt (Abbildung 21). Wie Abbildung 22 allerdings verdeutlichte, ist der Rückgang sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter in den Jahren 1999 bis 2004 in diesem Wirtschaftsbereich am stärksten: Seit 1999 verringerte sich die Zahl Sozialversicherter in Märkisch-Oderland von 15.704 Erwerbstätigen innerhalb von sechs Jahren um mehr als ein Drittel auf 9.803 Personen.

Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau

Im Vergleich zu anderen Landkreisen ist die Anzahl an Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in Märkisch-Oderland 2004 mit 60 Betrieben und 2.781 beschäftigten Erwerbstätigen relativ gering. Insgesamt sank in Märkisch-Oderland in den Jahren 2003 und 2004 – mit einer rückläufigen Anzahl an Betrieben – auch die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer pro Betrieb, die zuvor noch verhältnismäßig konstant zwischen 52 und 55 blieb.

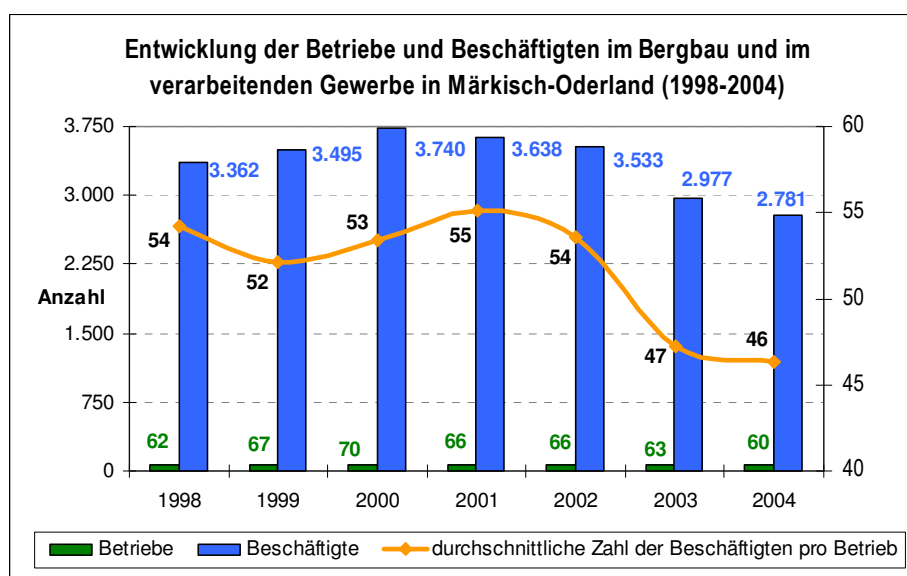


Abbildung 25 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht (2005: 106), teils eigene Berechnungen.

Der statistische Jahresbericht 2004 des Landesbetriebes für Datenverarbeitung und Statistik beschrieb für das verarbeitende Gewerbe in Brandenburg im Vergleich zu 2003 einen realen Zuwachs der Bruttowertschöpfung um 4,8% (0,2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt). Auch in den ersten beiden Quartalen 2005 setzte sich diese Entwicklung mit einem Wachstum des brandenburgischen Bruttoinlandsprodukts um 0,8% im Vergleich zum ersten Quartal 2004 fort.

Anteilig am Land Brandenburg trug Märkisch-Oderland im Jahr 2003 nur zu 3,5% zur Bruttowertschöpfung in diesem Bereich bei. Unter den brandenburgischen Landkreisen lag lediglich Prignitz mit 3,3% hinter Märkisch-Oderland, Spitzenreiter war Spree-Neiße mit 12,1% anteilig an der Bruttowertschöpfung des Landes.

Im Jahr 2004 konnten im verarbeitenden Gewerbe in ganz Brandenburg insgesamt 17,9 Milliarden Euro umgesetzt werden; das war eine Milliarde Euro mehr als im Jahr zuvor. Auch der Auslandsumsatz aller verarbeitenden Unternehmen stieg 2004 im Vergleich zu 2003 um 11% oder auf 3,7 Milliarden Euro weiter an. Das waren 20,7% des Gesamtumsatzes.

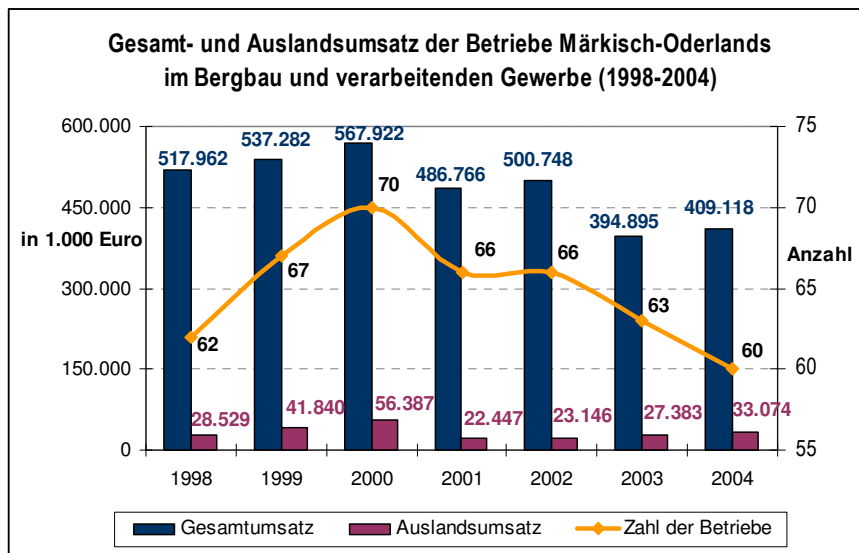


Abbildung 26 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht (2005: 106).

Für die Betriebe im Sekundärsektor Märkisch-Oderlands zeichnete sich seit dem Tief im Jahre 2001 (2000: 56.387 € → 2001: 22.447 €) vor allem am Auslandsumsatz wieder eine Erholung ab: Der Anteil des Auslandsumsatzes betrug 2004 wieder 8,1% (das entspricht 33 Millionen Euro) des Gesamtumsatzes.

Das „Spitzenjahr“ 2000 mit 70 Betrieben sowie dem höchsten Gesamtumsatz seit Ende der 1990er mit einem Auslandsumsatz von anteilig 9,9% oder 56,4 Millionen Euro konnte seitdem nicht wieder erreicht werden.

Handwerk und Baugewerbe

In Märkisch-Oderland sind Handwerk und Gewerbe der zweitstärkste Wirtschaftsbereich.²⁹ Die Zahl der Handwerksbetriebe nahm 2004 brandenburgweit um 10,1% oder um 3.163 Unternehmen zu. Insgesamt haben die 34.300 Betriebe (zwei Drittel hiervon im Bauhandwerk) mit 137.000 Arbeitnehmern (davon etwa drei Fünftel im Bauhandwerk beschäftigt) im Jahr 2004 4,9 Milliarden Euro erwirtschaftet.³⁰

Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen brandenburgischen Bruttowertschöpfung um 4,8% im Jahr 2003 (siehe verarbeitendes Gewerbe) wurde durch die sinkende Wertschöpfung in Wirtschaftsbereichen wie dem Baugewerbe geschmälert. Diese betrug 2003 -5,2% und blieb auch im Jahr 2004 mit -5,1% sinkend.³¹

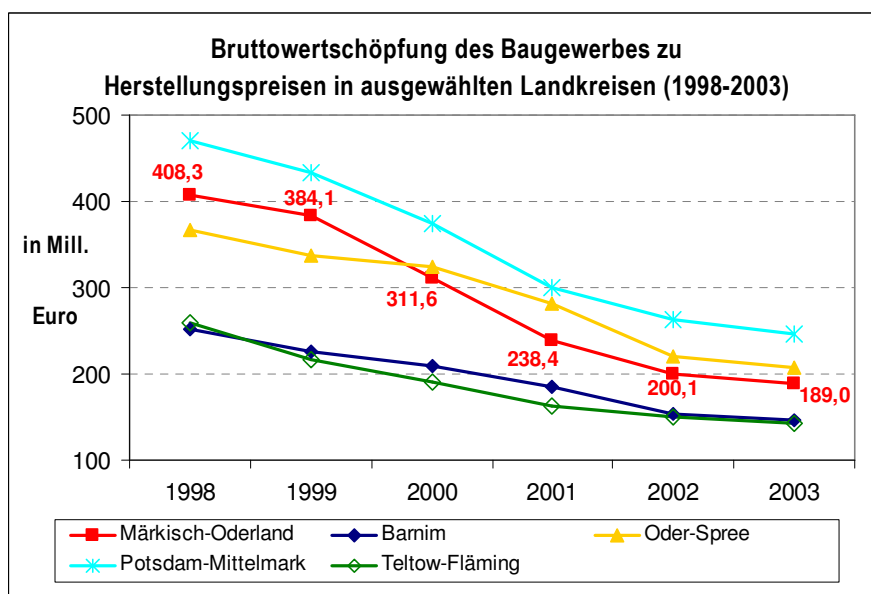


Abbildung 27 – Daten: LDS des Landes Brandenburg, „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg 1998-2003“. Mai 2005: 19.

Seit 1998 ging die Bruttowertschöpfung der Baubranche in Märkisch-Oderland und den Vergleichskreisen zurück, so dass sie im Jahre 2003 mit 189 Millionen Euro weniger als die Hälfte der 1998 erreichten Wertschöpfung betrug. Hingegen gestaltete sich der Rückgang in Barnim, Oder-Spree und Potsdam-Mittelmark gemäßiger. Märkisch-Oderland war 2003 mit anteilig 7,5% – hinter Potsdam-Mittelmark (9,7%) sowie Oder-Spree (8,2%) und Oderspreewald-Lausitz (7,7%, nicht dargestellt) – der viertstärkste Landkreis in der baugewerblichen Bruttowertschöpfung des Landes Brandenburg.

Für die Branche ist darüber hinaus auffällig, dass die Anzahl der Betriebe im Baugewerbe Märkisch-Oderland seit 1998 im jährlichen Durchschnitt stetig von 74 auf 30 Unternehmen im Jahr 2004 zurückgegangen ist. Gleichzeitig sanken die Beschäftigtenzahlen über die Jahre, so dass die durchschnittliche Größe baugewerblicher Firmen im Landkreis 1998 bei 60 Erwerbstätigen, 2004 jedoch nur noch bei 47 Beschäftigten je Betrieb lag.³²

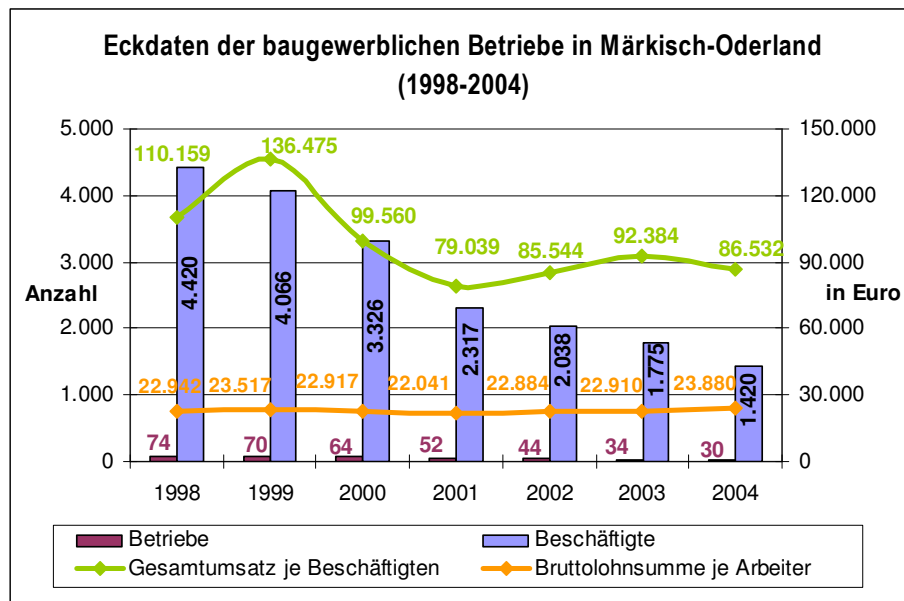


Abbildung 28 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht (2005: 108).

Der Branchenumsatz des Bauhauptgewerbes (vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) in Märkisch-Oderland sank bis 2004 auf rund 123 Millionen Euro oder auf 86.532 Euro je Beschäftigten.³³

Trotz sinkender Umsätze und der seit 1999 insgesamt rückläufigen und sich ab 2003 nur leicht erholenden Produktivität (Gesamtumsatz je Beschäftigten) stiegen die monatlichen Bruttolöhne der Erwerbstätigen seit 2002 mit jährlichen Zuwächsen um die 2%.

c. Dienstleistungssektor

Die Dienstleistungsbetriebe Märkisch-Oderland erwirtschafteten im Jahr 2003, auf gleicher Höhe mit Oberhavel, den zweitgrößten prozentualen Anteil (6,9%) zur gesamtbrandenburgischen Dienstleistungsbruttowertschöpfung von 30 Millionen Euro (Potsdam-Mittelmark: 7,2% anteilig).

Die folgenden Abschnitte gehen auf die drei Dienstleistungsbereiche, die in der Regel unterschieden werden, detaillierter ein: zunächst Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen, dann private und öffentliche Dienstleistungsangebote sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr.

Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen

In diesen Bereich fallen Angebote, die hauptsächlich von Betrieben wahrgenommen werden, beispielsweise Dienstleistungen des gewerblichen Bank- und Kreditwesens, die Bereitstellung und Vermietung von Büro- und Geschäftsräumen sowie Unternehmensberatung in betriebswirtschaftlichen, strategischen, rechtlichen oder steuerlichen Fragen.

Im Bereich der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen liegt Märkisch-Oderland 2003 mit einem Anteil an der brandenburgischen Gesamtbruttowertschöpfung in diesen Branchen mit 7% hinter Oberhavel (9,6%), Teltow-Fläming (9%) und Potsdam-Mittelmark (7,5%) auf dem vierten Platz.³⁴

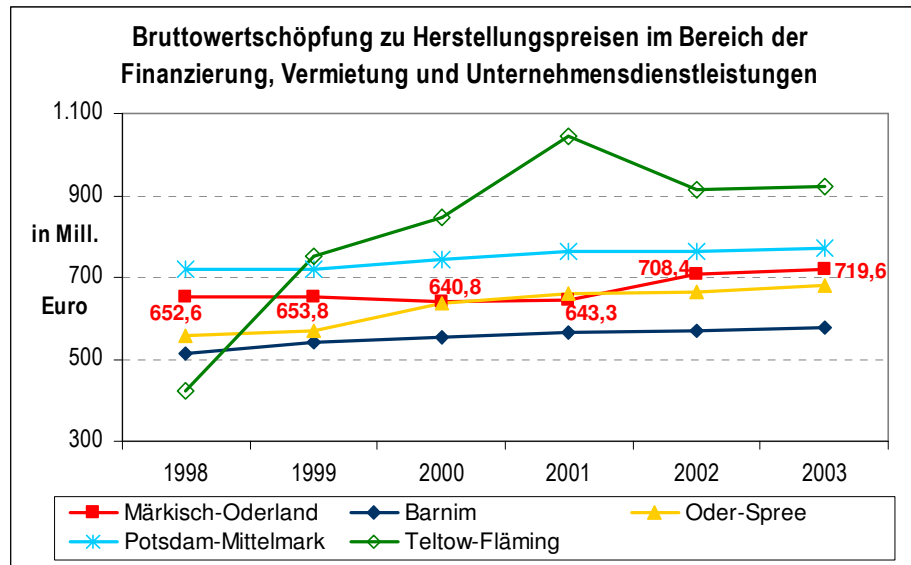


Abbildung 29 – Daten: LDS des Landes Brandenburg, „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg 1998-2003“. Mai 2005: 27.

Teltow-Fläming verzeichnete in dem dargestellten Zeitraum die größten Wachstumsraten, während Märkisch-Oderland und Oder-Spree im Verhältnis gemäßiger wuchsen.

Öffentliche und private Dienstleistungen

Hierzu gehören Angebote, die von privaten Haushalten und teilweise von Unternehmen nachgefragt werden. Öffentliche Dienstleistungen werden von Staat, Land und Gemeinde (teil-)finanziert und angeboten, um den gesellschaftlichen Bedürfnissen wie Bildung, Kultur, Verkehr und Verteidigung gerecht zu werden. Private Dienstleistungen ermöglichen hingegen die Befriedigung individueller Bedürfnisse und werden durch die einzelnen Konsumenten selbst bezahlt.

Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen war bis 2003 für Märkisch-Oderland, Oder-Spree und Teltow-Fläming ein steter nominaler Anstieg der Wertschöpfung zu beobachten. In Potsdam-Mittelmark und Barnim war das Wachstum jedoch seit 2000 bzw. 2001 rückläufig.

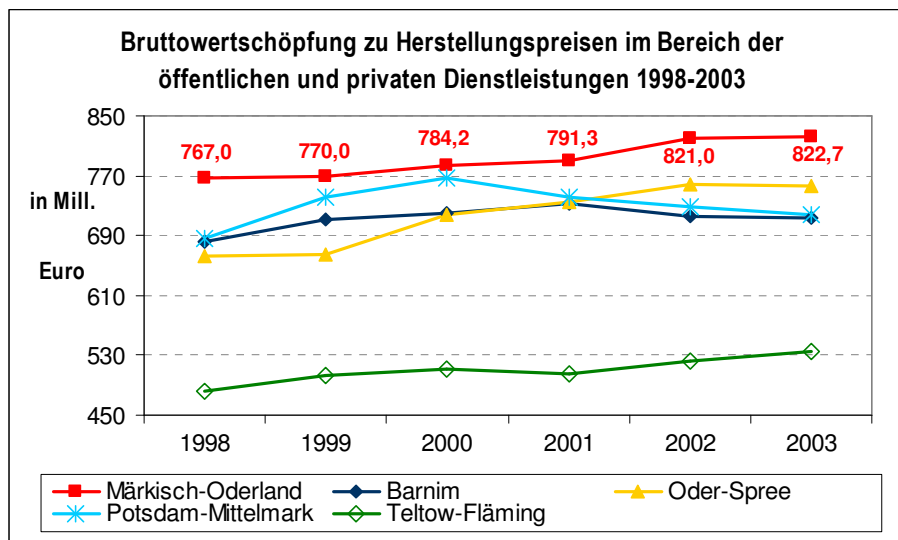


Abbildung 30 – Daten: LDS des Landes Brandenburg, „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg 1998-2003“. Mai 2005: 29.

Märkisch-Oderland stand mit 7% der brandenburgischen Bruttowertschöpfung in den öffentlichen und privaten Dienstleistungen an erster Stelle im Jahr 2003 – wenn man die kreisfreien Städte Potsdam (13%) und Cottbus (8,7%) unberücksichtigt lässt. Unter den Landkreisen Brandenburgs übertraf in den Jahren 1998 bis 2003 keiner der anderen Kreise Märkisch-Oderland in seinem Anteil an der Bruttowertschöpfung des Landes.³⁵ Selbst die Bruttowertschöpfung Potsdam-Mittelmarks, die bis 2000 stärker wuchs, blieb hinter der Märkisch-Oderlands zurück.

Dies spricht für einen hohen Grad der Bereitstellung durch die Dienstleister einerseits und einen hohen Nutzungsgrad seitens der Privathaushalte und Unternehmen des Landkreises. Insgesamt deutet das konstante Wachstum auch auf eine gut ausgebaute Infrastruktur im Bereich dieser Dienstleistungen hin.

Einzelhandel

Der deutliche Aufwärtstrend der Dienstleistungen seit 2002 in Märkisch-Oderland ist auch für diese Branchen nachzuvollziehen. So konnte die Bruttowertschöpfung seit Ende der 1990er jährlich um mindestens 15 Millionen Euro auf 525,2 Millionen Euro im Jahr 2003 gesteigert werden.

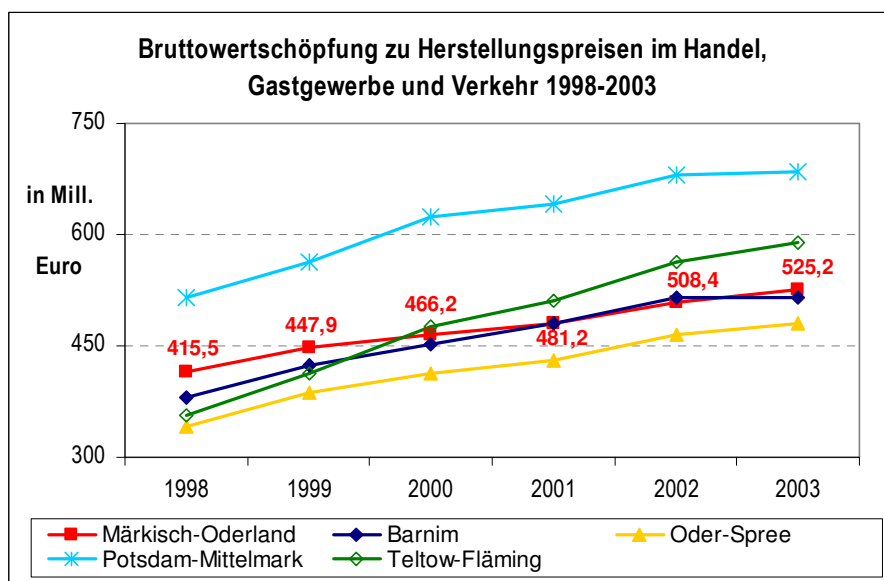


Abbildung 31 – Daten: LDS des Landes Brandenburg, „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes Brandenburg 1998-2003“. Mai 2005: 25.

Märkisch-Oderland trägt – bleiben die kreisfreien Städte unberücksichtigt – als viertstärkster Landkreis mit 6,5% (2003) zu der brandenburgischen Bruttowertschöpfung im Handel, Gastgewerbe und Verkehr bei. Dahme-Spreewald führte diese Liste mit anteilig 10,1% der brandenburgischen Wertschöpfung im Jahr 2003 an.

Der Einzelhandel war auch 2005 noch durch die relativ geringe Kaufkraft (siehe Abschnitt A.1.b) der Konsumenten beeinflusst. Wie das Landesministerium für Wirtschaft in seinem Konjunkturtelegramm für Brandenburg vom November 2005 feststellte, blieben die Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich immer noch unter den Werten der Jahre 2000 und sogar 2004. So sank der Umsatz nominal um 3,8% und real sogar um 4,2%, wenn die Preissteigerung berücksichtigt wird.³⁶

Tourismus

Märkisch-Oderland ist eine beliebte Region zum Erholen. Das Gastgewerbe umfasste im Jahr 2004 insgesamt 104 Beherbergungsbetriebe mit 5.544 Betten – seit 1998 immer leicht steigende Zahlen.

In ganz Brandenburg ist die Anzahl an Hotels und Pensionen seit 2001 mit 1.516 Betrieben und 79.900 Betten relativ konstant. Zu den attraktivsten Urlaubsregionen Brandenburgs gehören Fläming, das Ruppiner Land, das Seengebiet Oder-Spree sowie der Spreewald, die 52% der brandenburgischen Übernachtungen auf sich vereinen. Belegung und durchschnittliche Auslastung der Übernachtungsangebote insgesamt betrug 2004 29% und war somit geringer als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer (32,6%) oder des Bundes (33,4%).³⁷

In Märkisch-Oderland nächtigten im Jahr 2004 insgesamt 191.745 Personen, was – verglichen mit 2003 – einem Zuwachs an Gästen von 4,1% gleichkommt.³⁸ Wie die Abbildung zeigt, näherten sich die Besucherzahlen des Landkreises damit wieder denen um die Jahrtausendwende an:

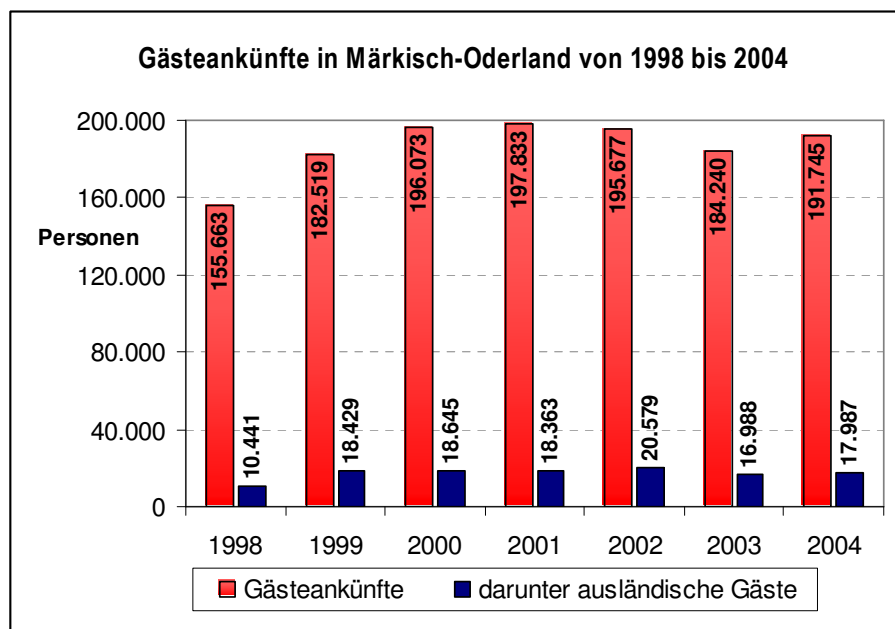


Abbildung 32 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht 2005: 119.

Ähnliches ist für die Steigerung bei den Auslandsgästen um 5,9% zu vermerken, wobei der Wert von 2004 auch hier unter den bereits erreichten Zahlen zurückblieb.³⁹ Insgesamt lag Märkisch-Oderland in den Besucherzuwächsen aber deutlich über dem brandenburgischen Durchschnitt von 3,3%.

Leicht gesunken sind die Übernachtungszahlen sowohl bei in- wie auch bei ausländischen Gästen, wie die folgende Abbildung verdeutlicht:

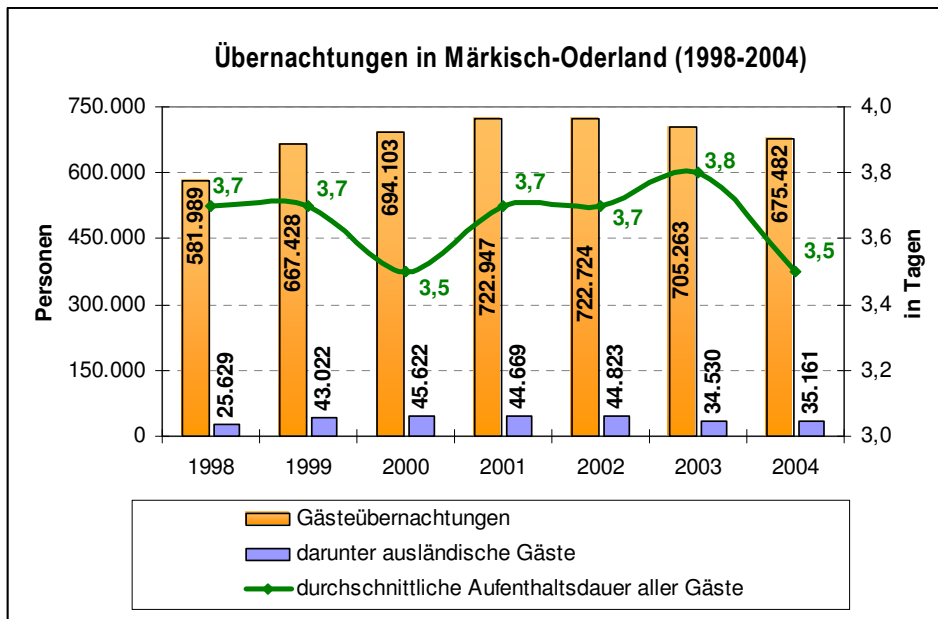


Abbildung 33 – Daten: Landkreis Märkisch-Oderland, Statistischer Jahresbericht 2005: 119.

Während die durchschnittliche Verweildauer in Märkisch-Oderland 2004 drei bis vier Tage betrug, lag die Besucherzeit in Brandenburg, die seit 1996 leicht rückläufig war, insgesamt bei 2,78 Tagen.⁴⁰

B. Potenzialbetrachtung für Märkisch-Oderland

Nach der Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklungen Märkisch-Oderland sind nun die Branchen und Schwerpunkte zu identifizieren, für die Potenzial und Chancen bestehen. Dies können zum einen Wirtschaftszweige sein, in denen der Landkreis bereits gut positioniert ist und die weiter auszubauen sind. Zum anderen eröffnen sich neue Entwicklungsmöglichkeiten wie beispielsweise im Rahmen der Bioenergie, die in Märkisch-Oderland günstige Ausgangsbedingungen finden. Derartige Vorteile sollten erkannt und genutzt werden.

Die folgende Analyse nimmt dabei auf die strukturelle Zweiteilung Märkisch-Oderland in einen berlinnahen und einen berlinfernen Raum Bezug. So werden die Potenziale der beiden Regionen entsprechend ihren Voraussetzungen separat behandelt. Darüber hinaus identifiziert dieses Kapitel Querschnittsbelange, die für den gesamten Landkreis von Bedeutung sind.

1. Potenziale des berlinnahen Raums

Ausschlaggebendes Kriterium ist die räumliche Nähe zu Berlin als überregionalem Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum mit starken Ausstrahlungseffekten auf die unmittelbar angrenzenden Ämter und Gemeinden Brandenburgs. In diesen an Berlin grenzenden Regionen Märkisch-Oderland haben sich viele Firmen angesiedelt: in Altlandsberg, Fredersdorf-Vogelsdorf, Hoppegarten, Neuenhagen bei Berlin, Petershagen/Eggersdorf, Rüdersdorf sowie Strausberg.

Die Nähe zu Berlin, zu den dortigen Forschungs- und Entwicklungsinstituten (FuE), zu den Fernverkehrswegen sowie zu vielen qualifizierten und spezialisierten Arbeitnehmern erweisen sich als Stärken, die es weiter auszubauen gilt.

a. Logistik

Ein Zukunftsmarkt im Rahmen fortschreitender Globalisierung und steigendem Güter- und Warenverkehr ist die Logistik.

- Mit einem Jahresumsatz 2005 von 170 Milliarden Euro ist die Branche in ganz Deutschland nach der Automobilwirtschaft (rund 285 Milliarden Euro) und der Gesundheitswirtschaft (etwa 250 Milliarden Euro) der drittstärkste Wirtschaftszweig.
- Das Wachstumspotential der gesamten Branche liegt bei 2,1% jährlich. Die logistischen Dienstleistungen könnten sogar 3,5% per annum erreichen.⁴¹
- Für das Land Brandenburg war im Bereich der Finanz- und Unternehmensdienstleistungen 2004 eine 5,3-prozentige und 2005 eine 1,3-prozentige Steigerung der Erwerbstätigen festzustellen.⁴²

Besonders im berlinnahen Raum Märkisch-Oderland findet diese Branche **ideale Ausgangsbedingungen**: Die Nähe zu dem Autobahnring rund um Berlin sowie zur Ost-West-Route gen Paris oder Warschau (Europäischer Verkehrskorridor II) ermöglicht zeitlich und finanziell effiziente Transporte auf der Straße. Als einer der wichtigsten Schienenknotenpunkte Deutschlands und Mitteleuropas wird Berlin mit der Nord-Süd-Trasse zu einem noch interessanteren Verladeort für die Bahnlogistik. Und auch der Ausbau des Flughafens Schönefeld bietet den Logistikunternehmen Märkisch-Oderland kurze Transportwege und noch attraktivere Vertriebsmöglichkeiten für ihre Kunden.

Viele der regionalen Kunden sind in unmittelbarer Nähe angesiedelt, ebenfalls im berlinnahen Raum, was eine Kontaktaufnahme und Vertragsabschlüsse erleichtert. In ei-

nigen Fällen handelt es sich auch um Zweigstellen deutschland-, europa- oder gar weltweit tätiger Konzerne, so dass zufriedene Kunden in Märkisch-Oderland unter Umständen auch Folgeaufträge andernorts vermitteln können. Vielfach werden die Kunden allerdings nicht im Landkreis ihren Sitz haben.

Nur durch geschicktes Planen, Taktieren und Investitionen in die aktuellste Technik haben die Anbieter die Chance, auf dem globalisierten Markt zu bestehen. Beratung sowie die Möglichkeit der **Kooperation und Vernetzung**, beispielsweise im Rahmen der Brandenburger Verkehrsgespräche oder in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Institut für umweltorientierte Logistik e.V., könnten hierbei unterstützen.

Als Branchenvertreter des Landkreises sind u.a. die Rüdersdorfer Logistik GmbH, HETRA Logistics GmbH (Herzfelde) oder die MS&L Spedition & Logistik GmbH (Neuenhagen) zu nennen. Durch eine **gezielte Vermarktung des Standortes Märkisch-Oderlands** und seiner Vorzüge sollten weitere große Logistikunternehmen in der Region angesiedelt werden. Diese würden zu einer Entspannung des Arbeitsmarktes beitragen.

b. Luftfahrt

Die Luft- und Raumfahrt wurde vom brandenburgischen Wirtschaftsministerium als eine der Wachstumsbranchen des Bundeslandes bestimmt. Im Jahr 2005 hatten die exportierten Branchenprodukte einen Wert von 485 Millionen Euro (11,7% mehr als 2004) und machten insgesamt 7,4% des Exports Brandenburgs aus.⁴³

Der jetzt endgültig beschlossene **Ausbau von Berlin-Schönefeld** als internationalem Großflughafen am südlichen Rand der Bundeshauptstadt bietet – nicht nur für Betriebe in unmittelbarer Nähe, sondern auch für die Unternehmen Märkisch-Oderlands – vielfältige Möglichkeiten: Lufthansa schuf 5.000 Arbeitsplätze und richtete in Schönefeld ein weltweit renommiertes Trainingszentrum für Flugkapitäne ein. Darüber hinaus werden in einem Technikzentrum nahe dem neuen Flughafen Passagierflugzeuge gewartet.⁴⁴ Auch werden zukünftig weitere Unternehmen in den Bereichen Zubringerservice, Logistik, Sicherheitstechnik sowie Bewachungsdienste benötigt, für die sich die Betriebe Märkisch-Oderlands empfehlen sollten. Firmen der Nahrungsmittelindustrie können sich als Zulieferer für die Versorgung der Flugpassagiere an Bord positionieren. In den Flughafengebäuden selbst werden Catering-Firmen und Einzelhandel Filialen für den Verkauf von Souvenirs, Zeitungen etc. aufbauen können.

Die Luftfahrtbranche findet auch in Märkisch-Oderland gute Bedingungen: Kleinere Flugplätze gibt es in Wriezen, Seelow und in Eggersdorf, wo auch die ULTB Jens Brändel & Rolf Brausewein GbR ihren Sitz hat.

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal bietet der Flugplatz in Neuhausen. Durch die technischen Voraussetzungen, dort auch große Flugzeuge landen zu können, bieten sich hier besondere Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu zählen eine Nutzung als Passagier- oder Frachtflughafen. Angedacht sind auch innovative Geschäftsfelder wie die Nutzung als Luftschiffwerft oder als Recycling- bzw. Verwertungsstandort für ausgediente Flugzeuge.

Strausberg wird als eine Stadt des Branchenschwerpunktes „Luftfahrt“ seitens des Wirtschaftsministeriums angegeben. Im Umkreis des Flugplatzes der Stadt haben sich Unternehmen wie der Arrow Airservice, die Flugschulen Pegasus und Sprenger niedergelassen. Mit der Stemme AG ist in Strausberg ein Flugzeugbauer mit eigener Forschungs- und Entwicklungsabteilung im Bereich der Sport- und Privatflugzeugproduktion mit internationalem Profil angesiedelt. Darüber hinaus werden im Strausberger Technologie- und Innovationszentrum STIC durch ein Qualifizierungsunternehmen Luftfahrtmechaniker ausgebildet. Als weitere Firmen sind die UL-Flugzeugbau Quander (Petershagen) und die DELCON Deutsche Luftfahrt Consult GmbH in Neuhausen zu nennen.

Auch die relative Nähe zur Technischen Universität in Cottbus sowie zur Fachhochschule Wildau mit vielen relevanten Ausbildungszweigen sichert hochgradig qualifizierte Arbeitskräfte. Branchenspezifische Beratung bietet die FH Wildau im Rahmen des Technologie- und Gründerzentrums für Luft- und Raumfahrt.

Zukünftig sollten zur Stärkung der Branchenkompetenzen im Bereich der Luftfahrt die **vorhandenen Netze** weiter ausgebaut werden. Der Verband Berlin-Brandenburg Aerospace Allianz e.V. (BBAA) sowie die Internationale Luftfahrtausstellung (ILA), auf der im Jahr 2006 allein aus Berlin und Brandenburg 139 Aussteller vertreten waren, bieten hierfür auf regionaler bzw. internationaler Ebene ausgezeichnete Plattformen.⁴⁵

c. Baustoffe

Im berlinnahen Raum sind viele Produktionsunternehmen für Baustoffe, verarbeitende Betriebe und auch branchennahe Firmen, die Baugeräte verleihen und warten oder Bauschutt entsorgen, angesiedelt. Auch Unternehmen, die sich mit der Weiterverarbeitung von Holz als Baustoff beschäftigen, wie beispielsweise DACAPO Holzbau GmbH in Herzfelde, haben in Märkisch-Oderland ihren Sitz.

Alle Firmen im berlinnahen Raum profitieren von **kurzen Wegen** zueinander und einer derzeit relativ regen Baubranche. Großprojekte wie der Ausbau Schönefelds oder der Stärkung der grenzüberschreitenden Infrastruktur, aber auch kleinere Bauvorhaben wie Einfamilienhäuser im berlinnahen Raum beleben den Markt.

Dies ist gerade für die Baudienstleister wichtig, die regional ansässig und nur selten in der Lage sind, ihre Angebote zu exportieren. In Fragen Export haben es die Baustoffproduzenten Märkisch-Oderlands leichter: Zum einen sind kleinere Abnehmer der Branche vor Ort, zum anderen lassen sich die Produkte über die Logistikfirmen der Region mit relativ geringem Aufwand großräumig vertreiben. Die Nähe zu Berlin und dort ansässigen Forschungseinrichtungen ermöglicht den Betrieben zudem eine ständige Innovation und Erweiterung der Produktpalette.

Wichtige Branchenvertreter im Landkreis sind u.a. die Rüdersdorfer Zement GmbH CEMEX, SAKRET Hamburg-Berlin GmbH & Co. KG in Rüdersdorf, die COGITO GmbH in Müncheberg und die Heidelberger Kalksandstein GmbH in Herzfelde.

d. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)

Der Bereich der Medien, Information und Kommunikation wurde vom brandenburgischen Wirtschaftsministerium als eine der wachsenden Branchen des Bundeslandes identifiziert.

- Zu der Medien-, Informations- und Kommunikationsbranche samt daran angelehnten Serviceunternehmen zählen 1.500 Firmen mit insgesamt 18.000 Arbeitnehmern.
- Die IKT-Unternehmen gaben sich 2005 mit dem Geschäftsklima am Standort Berlin zunehmend zufrieden. Annähernd ein Viertel der im Rahmen des *medien.barometers* befragten Unternehmen will die Zahl seiner Beschäftigten ausweiten und erwartet für 2006 steigende Umsätze.⁴⁶

Ostbrandenburg verfügt über eines der modernsten Glasfasernetze Europas. Dementsprechend hat sich der Bereich der Telekommunikationsdienstleistungen, u.a. durch die Ansiedlung von CallCentern, in den vergangenen Jahren gut entwickelt. Technisch innovative Unternehmen mit internationaler Ausrichtung entwickeln kabellose Produktneuheiten (wireless technology, z.B. LAN-COM-East Datennetze & Rechnerkommuni-

kation GmbH in Dahlwitz-Hoppegarten), arbeiten auf dem Gebiet der Verkehrstelematik mit Hilfe von Satellitenfunk und bieten komplexe Software an.⁴⁷ Auf dem letztgenannten Gebiet arbeiten beispielsweise DASCUS Datenkassetten-Computersysteme (Dahlwitz-Hoppegarten), die f&s Computer und Software Vertriebs GmbH (Neuenhagen) sowie das Computerzentrum Binder & Karl GmbH (Strausberg). Die Entwicklungen dieser neuen Technologien können wiederum den ansässigen Firmen anderer Branchen von Nutzen sein. Darüber hinaus zeigen Firmen wie die EWE TEL GmbH, eine Tochtergesellschaft der EWE AG mit einem ServicePoint und einer Handelsvertretung in Strausberg, Engagement in diversen regionalen Projekten und als Sponsor von Sportfesten und Freizeitangeboten.

Neben den Hochschulen und Fachhochschulen Ostbrandenburgs steht die **Bundeswehrrakademie für Information und Kommunikation (AIK)** in Strausberg seit 1994 für die bundesdeutsche Ausbildung der Bundeswehrbediensteten in den Bereichen IKT sowie Presse-, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit. Kooperationen mit den Ausbildungsprogrammen der Armeen Schweiz und Österreich sind teilweise bereits angelaufen.⁴⁸

Ein Zusammenschluss von Firmen der Branche wird seit Ende 2000 im Rahmen der *media.net berlinbrandenburg e.V.* ermöglicht. Kontakt zu Firmen und potentiellen Partnern in über 40 Ländern weltweit bietet die IFA Consumer-Electronics jährlich in Berlin.⁴⁹ Aber auch die CeBIT oder die Kongressmesse IT-profits (seit 2005 in Berlin) prägen die Branche.

e. Wachstumsregion für das östliche Berliner Umland

Brandenburg läutet mit dem Jahr 2006 (bzw. ab 2007 mit Beginn der neuen EU-Förderperiode) ein neues Prinzip der Wirtschaftsförderung im Land ein. In Zukunft sollen 16 so genannte Branchenkompetenzfelder gefördert werden.

Für Brandenburg wurden bisher, in Abstimmung mit Berlin, 15 „Leuchttürme“ oder **regionale Wachstumskerne (RWK)** identifiziert. In den RWK sind „viele Branchenkompetenzfelder vertreten oder einzelne besonders stark vertreten“⁵⁰, die auf Grund einer konzentrierten (auch finanziellen) Förderung durch ihr Wachstum positive Impulse für die angrenzenden Regionen ausstrahlen sollen. Unter dem Motto „Stärken stärken – Wachstum fördern“ soll die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von Unternehmen, das Innovationspotenzial von Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie die Infrastruktur der RWKs besonders unterstützt werden. Von den regionalen Wachstumskernen befinden sich sechs im berlinnahen Raum und neun in berlinfernen Regionen Brandenburgs, allerdings keiner davon im östlichen Berliner Umland.⁵¹

Viele der bisher getätigten Betrachtungen sprechen dafür, dass gerade der südwestliche Teil des Landkreises eine **wirtschaftlich wachsende Region** ist, die einer Anerkennung und entsprechenden Förderung als RWK gerecht wird: Die Branchenkompetenzfelder Logistik, Luftfahrt und IKT sind im berlinnahen Raum gut ausgeprägt und größtenteils auch vernetzt, sowohl untereinander als auch mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Durch eine bereits sehr gute Infrastruktur und qualifizierte Arbeitskräfte finden die Unternehmen dieser Branchen in Märkisch-Oderland gute Bedingungen und konnten sich umsatzstark entwickeln. Die RWK-Kriterien der Beschäftigungsdichte und Einwohnerzahl erfüllt die Wachstumsregion MOL-Süd-West; die berlinnahen Gemeinden Hoppegarten, Neuenhagen bei Berlin, Altlandsberg, Fredersdorf-Vogelsdorf, Petersdorf-Eggersdorf sowie Rehfelde verzeichneten von 2003 auf 2004 erneut Bevölkerungszuwachse.⁵² Die relativ geringe Arbeitslosenzahl (unter 13 %) im Bereich der BA-Geschäftsstelle Strausberg unterstreicht das gute wirtschaftliche Klima der Region.

Daher ist es erstrebenswert, den **berlinnahen Raum Märkisch-Oderlands als regionalen Wachstumskern** ausweisen zu lassen. Dabei kommt es maßgeblich auf den Einsatz der kommunalen Träger und Interessensvertreter an, die diese Forderung gegenüber dem Land Brandenburg vertreten. Der Schulterchluss mit dem Landkreis Oder-Spree zur Stärkung der argumentativen Stellung gegenüber dem Land in diesem Unterfangen wurde bereits vollzogen.⁵³

2. Potenziale des berlinfernen Raumes

Die Ausstrahlungseffekte Berlins begrenzen sich derzeit auf die Ämter und Gemeinden in Randlage zur Stadt. Natürlich sind Effekte für den berlinferneren Raum nicht auszuschließen, allerdings gibt es auch hier strukturspezifische Potenziale und Entwicklungschancen.

Seelow, Wriezen und die Ämter Bad Freienwalde-Insel, Barnim Oderbruch, Falkenberg-Höhe, Golzow, Lebus, Letschin, Märkische Schweiz, Müncheberg, Neuhardenberg und Seelow-Land sind stark touristisch und landwirtschaftlich geprägt. Branchen und Wirtschaftszweige, die sich diese Prägung zunutze machen und darauf aufbauen, bilden eine gute Grundlage für weiteres Wirtschaftswachstum.

a. Tourismus

Der Tertiärsektor ist ein unbestrittener Wachstumsmarkt mit immer vielfältiger werdenden Angeboten und Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Folgenden soll besonders das Gast- und Übernachtungsgewerbe detailliert betrachtet werden, denn Märkisch-Oderland ist ein **lohnendes Reiseziel** mit vielen Destinationen, die den Besuchern des Landkreises einen abwechslungsreichen Urlaub bieten: das Oderbruch, die Märkische Schweiz samt des Kurortes Buckow, das Lebuser Land oder Bad Freienwalde als Kurort.

- In Märkisch-Oderland nächtigten 2004 insgesamt 4,1% Besucher mehr als im Vorjahr. Damit lag Märkisch-Oderland in den Gästezuwächsen über dem brandenburgischen Durchschnitt von 3,3%.
- In ganz Brandenburg wuchs die Zahl der Besucher von 2004 auf 2005 nochmals um 3,6%. Der Umsatz der Branche im Jahr 2005 steigerte sich nominal um 1,2%.⁵⁴
- Die Besucher Märkisch-Oderlands blieben zwischen 1998 und 2004 etwa 3 bis 4 Tage im Landkreis und haben eine hohe Rückkehrbereitschaft, auch im nächsten oder übernächsten Jahr ihren Urlaub in Brandenburg zu verbringen (2004: 54%).⁵⁵

Statt eines weiteren Wachstums erwartet das Land Brandenburg im Tourismus eher einen umfassenden Strukturwandel sowie die **Spezialisierung in unterschiedlichen Teilegmenten**.⁵⁶ Die Ausrichtung soll gemäß dem Operationellen Programm der Landesregierung für die EFRE-Förderung ab 2007 auf die Zielgruppen Wasser-, Natur- und Kulturtouristen fallen.⁵⁷

Ausschlaggebend für die Empfehlung des Landkreises als lohnendes Reiseziel ist infolge einer Umfrage unter Brandenburgs Gästen u.a. die Kundenorientierung der Angebote sowie die Vernetzung verschiedener Anbieter bzw. ähnlich gearteter Angebote. Die Lücken in der **touristischen Infrastruktur**, wie beispielsweise im Rad- und Wanderwegenetz, sollten geschlossen und die Beschilderung insgesamt optimiert werden.⁵⁸ Das Wassersportgebiet rund um Bad Freienwalde muss gezielt erschlossen werden. Touristische Angebote entlang den Strecken sollten ausgewiesen und in ihrer Gesamtheit vermarktet werden.

Beispielhaft für weitere Angebote im Kultur- und Konferenzbereich soll hier auch das Schloss Neuhardenberg genannt werden, welches – spätestens seit der Klausurtagung des Bundeskabinetts 2003 – auch überregional bekannt ist.

Qualität, ein stimmiges Preis-Leistungsverhältnis, Kundenorientiertheit sowie Freundlichkeit und perfekter Service – zertifiziert mit dem Siegel „ServiceQualität Brandenburg“ – sind anzustreben, um den Gästen rundum Erholung zu bieten. Im Rahmen der Erschließung ausländischer Märkte und einer steigenden Attraktivität für nichtdeutsche Touristen sind die Fachkräfte entsprechend aus- und weiterzubilden.

Die Umsetzung eines **professionellen Marketingkonzepts** ist für zukünftige Erfolge von großer Bedeutung. Hier kann auch an die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oder-Spree (Imagekampagne als Region *Oderland-Spree*) oder der deutsch-polnischen Grenzregion „Pro Europa Viadrina“ angeknüpft werden.

b. Landwirtschaft und damit verbundene Branchen

Wie in Abschnitt 4.a beschrieben, ist Landwirtschaft eine – im Vergleich zu Brandenburg – überdurchschnittlich wichtige Branche für Märkisch-Oderland.⁵⁹

- Trotz insgesamt sinkender Zahlen der Beschäftigten waren hier 2003 immer noch 6,1% aller Erwerbstätigen des Landkreises beschäftigt.
- Zwei Drittel der Gesamtfläche Märkisch-Oderlands wurden 2004 – besonders in den berlinfernen Regionen des Kreises – von Agrarbetrieben bewirtschaftet.
- Im Jahr 2003 erzeugte Märkisch-Oderland auf dieser Fläche gut ein Zehntel der land- und forstwirtschaftlichen Produkte Brandenburgs.

Insbesondere die **ökologische Produktion** landwirtschaftlicher Produkte (anteilig an der brandenburgischen Gesamtproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse 2004: 7%) entwickelt sich mit Wachstumsraten um 18% viel versprechend. Ein Wechsel zu ökologischer Landwirtschaft hat darüber hinaus positive Auswirkungen auf die Einnahmen der Landwirte und die Beschäftigung, da ökologischer Anbau im Vergleich zu konventioneller Agrarwirtschaft arbeitsintensiver ist und der Absatzmarkt wächst.⁶⁰

Neben landwirtschaftlichen Produkten als unmittelbare Einkommensquelle der Betriebe bieten sich auch touristische und Freizeitangebote als **Nebenerwerbsmöglichkeiten** an: „Urlaub auf dem Bauernhof“ können Gäste beispielsweise im Landhotel Ökohof Garzau oder dem Ewaldshof in Ruhlsdorf erleben, der Fjordpferdehof und Pension in Altlandsberg lockt mit Reittouren durch die Natur Märkisch-Oderlands. Ein gutes Forum für kreisübergreifendes Netzwerken und Vermarkten der bestehenden Angebote stellt der Verein *pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.* mit seiner Internetpräsenz (www.natuerlich-brandenburg.de) dar.

Auf die mit der Landwirtschaft eng verknüpften Branchen Nahrungsmittelwirtschaft, erneuerbare Energien sowie nachwachsende Rohstoffe soll im Folgenden separat eingegangen werden.

Nahrungsmittelwirtschaft

Im Bereich der **Nahrungsmittelwirtschaft** – einem der brandenburgischen Branchenkompetenzfelder – spielt Märkisch-Oderland innerhalb Brandenburgs eine wichtige Zulieferrolle für Lebensmittelbetriebe im verarbeitenden Gewerbe.

- Die Branche ist „einer der wichtigsten Wirtschaftszweige im Land Brandenburg mit 14.600 Beschäftigten und einem Umsatz von 2,5 Mrd. EUR (Stand 2002)“. Dies entsprach 16% des Gesamtumsatzes des verarbeitenden Gewerbes.⁶¹
- Am Branchenumsatz Brandenburgs sind mit 29% die Fleischverarbeitung, mit 16% die Milchverarbeitung und mit 14% die Getränkeindustrie beteiligt.⁶²
- Zwischen 2001 und 2004 stieg der Exportumfang der in Brandenburg produzierten Nahrungsmittel auf annähernd 320 Millionen Euro an.⁶³

Märkisch-Oderland verfügt über eine **leistungsfähige Landwirtschaft**, die qualitativ hochwertig produziert und deren großer Vorteil in kurzen Wegen zu der verarbeitenden Industrie liegt. Neben den Agrarbetrieben sind weitere Branchenvertreter wie der Putenhof Prötzel GmbH, die Schäferei Marienfeld (Müncheberg) oder das Obstgut Franz Müller GbR (Wesendahl bei Altlandsberg) zu erwähnen.

Berlin-Brandenburg ist mit sechs Millionen Verbrauchern ein guter **Absatz- und Testmarkt** für neue Produkte; die Nähe zu den osteuropäischen Staaten ermöglicht den Zugang zu weiteren 250 Millionen Verbrauchern. Auch ist die Anbindung an verarbeitende Betriebe wie beispielsweise die Frenzel*** Tiefkühlkost GmbH in Manschnow, die Wiesenhof Entenspezialitäten GmbH & Co. KG in Neutrebbin oder das Neuenhager Fleisch & Wurst Center ideal. Hinzu kommt die Nähe zu Unternehmen der Verpackungsindustrie wie Colorpack GmbH und den Logistikfirmen, die kurze Wege zu den Verbrauchern sicherstellt.

Neue Vertriebswege, beispielsweise über das Internet (E-Commerce), sollten erschlossen werden: Bis 2000 boten nur 10% der Unternehmen einen Verkauf der Produkte und Leistungen in der Nahrungsmittelindustrie auf ihren Internetseiten an.⁶⁴ Auch die Grüne Woche in Berlin bietet den Branchenbetrieben Märkisch-Oderland jedes Jahr eine gute Gelegenheit sich zu präsentieren.

Auch eine **Öffnung gegenüber der polnischen Nahrungsmittelindustrie**, der Verarbeitungskapazitäten für landwirtschaftliche Produkte fehlen, könnte besonders für grenznahe Verarbeitungsbetriebe in Märkisch-Oderland einen Vorteil bedeuten. Den Wettbewerbsvorteil, den hiesige Unternehmen – im Gegensatz zu vielen polnischen Konkurrenten – bzgl. der Erfüllung europäischer Qualitätsansprüche haben, sollte genutzt und weiter ausgebaut werden.⁶⁵

Erneuerbare Energien

Bioenergie ist ein Markt mit Zukunft und Berlin-Brandenburg sowie Märkisch-Oderland verfügen über ein großes Fachkräftepotential und wissenschaftlich-technisches Know-How in diesem Bereich.

Derzeit werden 12,5% des brandenburgischen Strombedarfs aus **Windkraft** gewonnen, 2003 waren es bundesweit 8%.⁶⁶ Seit Mitte 2005 wird auch in Heckelberg, Märkisch-Oderland, durch acht zusätzliche Windräder Windenergie gewonnen.⁶⁷ Im Bereich der **Sonnenenergie** erzeugen über 10.000 solarthermische Anlagen und Fotovoltaikanlagen in Brandenburg Strom. Die neue Produktionstechnik des Frankfurter Instituts für Solartechnologien, ab Ende 2006 umgesetzt durch die OderSun AG, gilt als wichtiger Entwicklung der Branche, von der auch das nahe gelegene Märkisch-Oderland profitieren kann.⁶⁸

Durch die stark landwirtschaftliche Prägung der berlinfernen Regionen Märkisch-Oderland bestehen des Weiteren **ideale Ausgangsbedingungen für die Produktion**

von Biogas. Die hiesige Landwirtschaft mit ihren weiten Ackerflächen liefert die benötigten Rohstoffe wie Getreide und Mais, die in Biogasanlagen wie denen in Dolgelin und demnächst in Prötzel (Biogas Prötzel GmbH, ab Herbst 2006) und Letschin verarbeitet werden.⁶⁹ Durch die Bundesgesetzgebung zur Förderung erneuerbarer Energien kann der Öko-Strom mit bis zu 0,12 Euro pro Kilowattstunde in die lokalen Stromnetze eingespeist werden. Die Gewinnung dieser Energieart durch so genannte nachwachsende Rohstoffe (siehe Abschnitt weiter unten) werden sogar mit bis zu 0,17 Euro entlohnt.⁷⁰

Die **Vernetzung und der Austausch einzelner Anbieter und Produzenten** (u.a. durch die *Biokraftstoffstrategie 2010*) ist essentiell: Innerhalb Märkisch-Oderland sollte es ein zentrales Kompetenzzentrum als Anlaufstelle für Produzenten sowie Bioenergie-Interessenten geben, die einerseits nach innen informiert und koordiniert, den Landkreis andererseits in den Außenbeziehungen vertritt.

Insbesondere bedarf es der engen Zusammenarbeit von Forschung, Industrie sowie der Landwirtschaft, um sich zeitig und gut am Markt positionieren zu können. Die Ansiedlung innovativer Firmen sollte geplant und beispielsweise durch die EnergieTechnologieInitiative ETI gezielt unterstützt werden.⁷¹ Auch das Institut für Agrartechnik in Potsdam-Bornim e.V. (ATB) sowie Institut für Getreideverarbeitung GmbH (IGV, Bergholz-Rehbrücke) sollten in das Netzwerk eingebunden werden. Eine Beteiligung am Forschungsprojekt „Biomasse für Sun-Fuel“ würde eine **Bundesländer übergreifende Kooperation** sichern.

Auf Grund derzeit noch relativ geringer Erfahrungswerte aller Beteiligten könnte auch von den Erfahrungen Barnims und der Uckermark im Rahmen des INNOPUNKT-Projektes „Cluster Biogas“ (Energie Nord-Ost-Brandenburg, E.NOB) profitiert werden. Auch eine Kooperation mit dem Lausitzer Wachstumskern im Bereich der Energiewirtschaft und -technologie sollte angestrebt werden.

Nachwachsende Rohstoffe

Nachwachsende Rohstoffe wie Mais, Klee, auch Holz, Schweinegülle und Kuhdung ersetzen heute bereits einen Teil der fossilen Brennstoffe und sind im Gegensatz zu diesen biologisch abbaubar und in der Produktion weniger energieaufwändig.⁷² Im Sommer 2005 positionierte sich das Land Brandenburg als der größte **Biodiesel**produzent in Deutschland und wird diese Position mit weiteren Produktionsanlagen ausbauen.⁷³ Die bundesweit geplante Besteuerung von Biokraftstoffen könnte die bisher äußerst positive Entwicklung jedoch hemmen.

Holz, insbesondere von schnell wachsenden Baumarten wie Pappel und Weide, kann nicht nur als Brennstoff im Kamin oder Holzgasheizungen verwendet werden. Innovative Entwicklungen wie Thermoholz, Flüssigholz, Holzkeramik und Verbundwerkstoffe könnten bald den Markt erobern.

Sonnenblumen beispielsweise enthalten hohe Mengen an industriell wertvollen ungesättigten Fettsäuren, insbesondere das seltene Methionin sowie Mineralstoffe. Im Sommer 2003 waren allein in Märkisch-Oderland 6.810 Hektar mit Sonnenblumen bepflanzt, die als nachwachsende Ressource für die Produktion von Kraft- und Schmierstoffen eingesetzt werden.⁷⁴ Die Anwendungsbereiche sind vielfältig: als Schmierfette für Bahnschienen oder Sägeketten, als Mittel gegen Korrosion an Landmaschinen oder als bindendes Öl für Staub im Baubereich.

Von Interesse für die Energiegewinnung ist zunehmend auch der **Futterroggen** geworden. In den Instituten in Potsdam-Bornim oder Bergholz-Rehbrücke werden die Eigenschaften des Getreides weiter erforscht. Auch kann aus Roggen Bioethanol für Treibstoffe hergestellt werden. Darüber hinaus wird Roggen zunehmend als Baumaterial zur Wärme- und Schallisolation, für Verpackungsfüllstoffe, als Bindemittel für die Papierherstellung sowie für Klebstoffe verwendet.⁷⁵

3. Querschnittsbelange der Potenzialförderung in Märkisch-Oderland

Über die Potenziale des berlinnahen und des berlinfernen Raumes hinaus gibt es für den gesamten Landkreis wichtige Ansatzpunkte der Wirtschaftsförderung, die hier Querschnittsbelange genannt werden sollen und im Folgenden erläutert werden.

a. Deutsch-polnische Grenzlage

Eine besondere Chance Märkisch-Oderland liegt in der Grenzlage zu Polen. Diese sollte von den Unternehmern des Landkreises genutzt werden, da sich seit der EU-Osterweiterung mit den neuen Mitgliedstaaten ein noch nicht gänzlich erschlossener Markt aufgetan hat.

So wird beispielsweise die Achse zwischen den zwei überregionalen Wachstumszentren Berlin und Posen zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Hier besteht derzeit ein Nachholbedarf im Auf- und Ausbau der grenzüberschreitenden Infrastruktur, der – wenn er nicht angegangen wird – für die Region entwicklungshemmend wirken kann.⁷⁶ Die Chance für Unternehmen Märkisch-Oderland besteht aber auch in Kooperationen mit osteuropäischen Betrieben. Hierzu wird bereits vielfach informiert bzw. auf Kooperationsbörsen die Kontaktaufnahme mit potenziellen Geschäftspartnern ermöglicht. Die Nachhaltigkeit solcher Angebote sollte jedoch weiter gestärkt werden.

b. Forschung und Entwicklung (FuE)/ Innovation

Das Innovationskonzept 2006 (LIK) schlägt branchenbezogene Strategien der technologischen und innovativen Entwicklung für Brandenburgs Wirtschaft vor. Besonders zentral ist die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, die durch Katalysatoren wie die Industrie- und Handelskammern (IHKs) verstärkt werden soll.⁷⁷

In Ostbrandenburg sind hier vor allem die Fachhochschule Wildau, die Technische Universität in Cottbus und die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) zu nennen. Auch die Ergebnisse und Kapazitäten von Forschungsinstituten wie des Zentrums für Agrar- und Landwirtschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg sind stärker zu nutzen. Kooperationsstellen zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt bieten hierzu bereits erste Ansätze.

Gleichzeitig aber gilt es auch, auf Seiten der kleineren Betriebe in Märkisch-Oderland die Innovationsbereitschaft und das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Innovationen zu erhöhen. Nur so können sich hiesige Unternehmen für die sich verändernden Märkte wappnen und langfristig auch eine Steigerung der Bruttowertschöpfung herbeiführen.

Die Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB Brainshell) ist auf diesem Gebiet bereits als Institution des Netzwerkmanagements tätig und fördert die Verwertung wissenschaftlicher Innovationen durch die Unternehmen des Landes.⁷⁸ Dieses Ziel hat sich neben den Innovations- und Technologieberatungsstellen der IHKs auch die Technologie- und InnovationsBeratungsStelle (TIBS) der Fachhochschule Brandenburg gesetzt.

[Referenzen und Quellenangaben]

- 1 Landkreis Märkisch-Oderland (2002): „Fortschreibung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes des Landkreises Märkisch-Oderland unter besonderer Berücksichtigung des äußeren Entwicklungsraumes am Beispiel der Kulturlandschaft Oderbruch“. Abrufbar unter <http://www.maerkisch-oderland.de/landratsamt/KEK2002.pdf>
- 2 Vgl. Gutachten des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung (2005): „Deutschland 2020 – die demographische Zukunft der Nation“, Berlin.
- 3 Ministerium für Wirtschaft (MfW, 9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 9.
- 4 Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik, Land Brandenburg (LDS, 2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 21.
- 5 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 29.
- 6 Prof. Dr. Hans-Jürgen Wagener, EUV: „Die EU-Osterweiterung und ihre Auswirkungen auf den Landkreis Märkisch-Oderland“, 2005: 9.
- 7 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 6.
- 8 Ministerium für Wirtschaft (11/2005): „Konjunkturtelegramm Brandenburg 2/2005“, abrufbar unter http://www.wirtschaft.brandenburg.de/cms/detail.php?id=173468&_siteid=30.
- 9 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 153.
- 10 MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 14.
- 11 Vgl. Presseinformation Nr. 032 vom 28.02.2006 des brandenburgischen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF, Potsdam), abrufbar unter http://www.brandenburg.de/sixcms/detail.php?template=masgf_site_detail&id=249424&_siteid=11.
- 12 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 5.
- 13 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2006): „Kreisreport Märkisch-Oderland 01/2006“, abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/q.html>.
- 14 Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, Mikrozensus April 2002, S. 40-47.
- 15 Einen knappen Überblick u.a. über das Konzept der Sozialversicherung sowie bundesdeutsche Zahlen gibt die Bundeszentrale für politische Bildung auf ihrer Internetseite unter http://www.bpb.de/wissen/29GPUG,0,Sozialversicherungspflichtig_Besch%E4ftigte.html.
- 16 für Brandenburg vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Ländern – Quartalszahlen“ (abrufbar unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>) sowie LDS (4/2005): „Statistische Berichte: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit im Land Brandenburg 1995-2004“, P I 1 - j / 04; für Märkisch-Oderland siehe Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 88-89.
- 17 MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 3.
- 18 Vgl. Argumentation des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden.
- 19 MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 15.
- 20 MfW, Referat 10, Daten von destatis.
- 21 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 6-7.
- 22 MfW, Referat 10, Daten von destatis.
- 23 Jahreswirtschaftsbericht 2005: S. 6 und 15.
- 24 MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 15.
- 25 MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 14.
- 26 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 104.
- 27 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“
- 28 LDS, Land Brandenburg
- 29 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 7.
- 30 MfW (9/2005): „Jahreswirtschaftsbericht 2005“, S. 17.
- 31 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 21.
- 32 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 109.
- 33 Statistischer Jahresbericht Märkisch-Oderlands 2005: S.109-110.
- 34 LDS, Land Brandenburg: Statistischer Bericht BIP und BWS in BB 1998-2003, S. 28.
- 35 LDS, Land Brandenburg: Statistischer Bericht BIP und BWS in BB 1998-2003, S. 30.
- 36 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 8.
- 37 MfW, Fortschreibung der Landestourismuskonzeption 2006-2010, 2006: 6
- 38 vgl. www.statistik-berlin-brandenburg.de
- 39 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 2/4.
- 40 LDS (2/2005): „Daten und Konjunktur, Jahresbericht 2004“, S. 9.
- 41 Entsprechend einer Meldung des Internetforums *Logistik inside* (siehe http://www.logistik-inside.de/fm/2239/LDL_Top_00Exec_2006.pdf) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Technologien der Logistik-Dienstleistungswirtschaft ATL des Fraunhofer-Instituts, München.

- 42 Vgl. Statistischen Jahresbericht 2005 des LDS (05/2006), eine Leseprobe ist unter http://www.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/D%20A_T1_2006www.pdf (21. Mai 2006) abrufbar.
- 43 Pressemitteilung „ILA 2006 – Hauptstadtregion auf gutem Wege zum dritten Standort der Luftfahrtindustrie in Deutschland“ der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) vom 17.5.2006, abrufbar unter <http://www.zab-brandenburg.de/deutsch/presse/13606.htm>.
- 44 Pressemitteilung „Piloten aus aller Welt trainieren in Schönefeld“ des MfW, Land Brandenburg, vom 16.5.2006, abrufbar unter http://www.brandenburg.de/cms/detail.php?id=257265&_siteid=20 (18. Mai 2006)
- 45 Pressemitteilung „Kooperation von Industrie, Forschung und Mittelstand bringt Luftfahrtbranche voran“ des MfW, Land Brandenburg, vom 17.5.2006, abrufbar unter http://www.brandenburg.de/cms/detail.php?id=257448&_siteid=20.
- 46 Vgl. die Umfrage der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, erste Informationen unter http://www.medianet-bb.de/Fakten_Medienregion.268.0.html.
- 47 Siehe Brancheninformationen auf den Seiten der Region Oderland: „Medien/IKT – Informations- und Kommunikationstechnik“ (<http://www.oderland-spree.de/index.php?v=3&f=5>).
- 48 Siehe Seite des österreichischen Bundesministeriums für Landesverteidigung, abrufbar unter <http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=2222>. Informationen zur AIK unter <http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde> (> Streitkräfte > Streitkräftebasis > AIK).
- 49 Informationen zur IFA 2005 und 2006 auf der Ausstellungshomepage unter http://www1.messe-berlin.de/vip8_1/website/MesseBerlin/htdocs/www.ifa-berlin/index_d/index.html.
- 50 Aus der Definition der Regionalen Wachstumskerne, im 1. Entwurf des „Operationellen Programms des Landes Brandenburg für den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013“ (im Internet einsehbar unter http://www.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.1312.de/OP_Entwurf_EFRE.pdf)
- 51 Landesministerium für Wirtschaft, Jahreswirtschaftsbericht 2005: S. 24.
- 52 Landkreis Märkisch-Oderland (1/2006): „Statistischer Jahresbericht 2005“, S. 14. Vgl. zudem die Argumentation von Professor Dr. Hermann Ribhegge, Volkswirtschaftler der Europa-Universität Viadrina, in seiner „Stellungnahme zur Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung Brandenburg“ (Oktober 2005).
- 53 Aus der Pressemitteilung 18/2006 vom 28.03.2006 des Landrates des Landkreises Märkisch-Oderland „Auf dem Weg zur Wachstumsregion – Die Städte und Gemeinden im Berlin nahen Raum bündeln ihre Kräfte“, abrufbar unter <http://www.maerkisch-oderland.de/molaktuelles/aktuellesdetail.php?id=303> (22. Mai 2006).
- 54 Siehe Statistischen Jahresbericht 2005 des LDS (05/2006).
- 55 Vgl. MfW, Land Brandenburg (02/2006): „Fortschreibung der Landestourismuskonzeption Brandenburg, Zeitraum 2006 – 2010“.
- 56 MfW, Land Brandenburg: „Fortschreibung der Landestourismuskonzeption Brandenburg, Zeitraum 2006 – 2010“ (02/2006)
- 57 Vgl. Stellungnahme des Strausberger STIC zum 1. Entwurf des „Operationellen Programms des Landes Brandenburg für den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013“.
- 58 In Anlehnung an die „Fortschreibung der Landestourismuskonzeption Brandenburg, Zeitraum 2006 – 2010“ (MfW, Land Brandenburg: 02/2006).
- 59 Zum Umbruch der Land- und Ernährungswirtschaft Brandenburgs vgl. Aufsatz von Svend Zimmermann (11/2000): „Organisation eines innovativen Netzwerkes in der Land- und Ernährungswirtschaft“, veröffentlicht als Working Paper des Leibniz-Instituts für Raumentwicklung und Strukturplanung, Erkner (Aufsatz abrufbar unter www.irs-net.de/download/berichte_8.htm), Seite 2-3.
- 60 Laut Pressemitteilung der Bundestagsabgeordneten Cornelia Behm (Bündnis 90/Die Grünen): „Brandenburgs Biobranche – kein Boom mit zeitlichem Limit!“ vom 13.1.2006, nachzulesen unter http://www.brandenburg.gruene-partei.de/cms/default/dok/105/105308.brandenburgs_biobranche_kein_boom_mit_ze.htm.
- 61 Vortrag von Michael Zaske (MASGF, 2005): „Brandenburg – Vorsprung durch Technologie“, S. 4.
- 62 Siehe Brancheninformationen der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB), abrufbar unter http://www.zab-brandenburg.de/deutsch/branchen/industrie_ernaehrung.html
- 63 Aus einem Interview mit Ulrich Junghanns (Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg): „Berlin mit Brandenburg“. In: Forum, Das Brandenburger Wirtschaftsmagazin der Industrie- und Handelskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam, 02/2006, S. 13.
- 64 Vgl. Zimmermann 11/2000: S. 11.
- 65 Einzelne Punkte aus Michael Zaske (MASGF): „Brandenburg – Vorsprung durch Technologie“ (2005), den Brancheninformationen der ZAB (http://www.zab-brandenburg.de/deutsch/branchen/industrie_ernaehrung.html) sowie aus dem Rahmenkonzept des Landkreises Märkisch-Oderland zur EU-Osterweiterung (2001).
- 66 Aus einem Artikel von Samiha Shafy, erschienen in *Die Welt* am 11. August 2004, abrufbar im Internet unter <http://www.welt.de/data/2004/08/11/317498.html?prx=1>.
- 67 Meldung auf dem Solar-Server: „Windenergieanlagen: EnerSys steigert erneut Aufstellungszahlen“ (<http://www.solarserver.de/solarmagazin/news2005m08.html#topbanner>).
- 68 Aus einer Pressemitteilung von Wolfgang Pohl (MdL, SPD) vom 6.4.2006, im Internet nachzulesen unter <http://spdnet.sozi.info/brandenburg/mol/index.php?nr=3091&menu=1>

-
- ⁶⁹ Siehe Informationen von Bündnis 90/Die Grünen unter http://www.brandenburg.gruene-partei.de/cms/default/dok/61/61381.vielfalt_alternativer_energiequellen_nut.htm.
- ⁷⁰ Aus Samiha Shafy (in: *Die Welt* am 11. August 2004).
- ⁷¹ Siehe auch Michael Zaske (MASGF): „Brandenburg – Vorsprung durch Technologie“ (2005) sowie die Brancheninformationen der ZAB (http://www.zab-brandenburg.de/deutsch/branchen/energie-umwelt/energie_umwelt.html).
- ⁷² Aus Samiha Shafy (in: *Die Welt* am 11. August 2004).
- ⁷³ Zweiter Bericht der Arbeitsgruppe zur Sitzung der Landesregierung am 22.11.2005: 15)
- ⁷⁴ Vgl. Artikel von Silke Müller und Viola Petersson, „Vielseitiger Rohstoff vom Acker“, am 29. Juli 2003 in der Märkischen Oderzeitung erschienen, abrufbar im Online-Archiv der Zeitung unter <http://www.moz.de/index.php/Moz/Article/id/3176> (18. Mai 2006).
- ⁷⁵ Aus einem Veranstaltungshinweis der IHK Potsdam (<http://www.veranstaltungen.potsdam.ihk24.de/www/knr183/vstVgDetails.aspx?NeueSuche=false&vstid=7040>, 20. Mai 2006)
- ⁷⁶ Nach Professor Dr. Hans-Jürgen Wagener, Volkswirtschaftler der Europa-Universität Viadrina: wissenschaftliches Vorwort zu „Die EU-Osterweiterung und ihre Auswirkungen auf den Landkreis Märkisch-Oderland“ (2001: 5).
- ⁷⁷ Aus einem Interview mit Dr. Manfred Wäsche (IHK Potsdam): „Katalysator für Wirtschaft und Wissenschaft“. In: Forum, Das Brandenburger Wirtschaftsmagazin der Industrie- und Handelskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam, 02/2006, S. 7.
- ⁷⁸ Aus dem Geschäftsbericht der ZAB für das Jahr 2003, abrufbar unter <http://www.zab-brandenburg.de/pdf/Geschaeftsbericht2003.pdf> (21. Mai 2006), S. 7.